

Stecher Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
Abo. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Ercheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Schriftsteller: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hauptgeschäftes von 10-12.

Finzeigenpreise: Die 7gesparte Millimeterzeile 15 Groschen, die
7gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. für
arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-finzen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60%, Zuschlag. Postscheckkontos
T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlscheine für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konio Nr. 51097/25 "Libertas".

Kommunistische Brandstiftung

Das Reichstagsgebäude in Flammen

Katastrophaler Millionenschaden. — 6 Brandherde. — Schwierige Löschaktion.

Berlin, 27. Februar.

Das Reichstagsgebäude steht in hellen Flammen. Der Brand entstand gegen 21 Uhr. Aus ganz Großberlin werden die Wehren zusammengezogen, um den Brand zu bekämpfen. Es ist bereits festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Das Feuer kam an 4 verschiedenen Stellen zugleich aus.

Ein Polizeiaufgebot hat das Reichstagsgebäude in grohem Kreise abgesperrt. Tausende von Schaulustigen sind zusammengeströmt. Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Kuppelbau bereits in hellen Flammen. Über die Umgegend ergoss sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und

hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab.

Er erklärte, der niederländischen kommunistischen Partei anzugehören. Der Brandstifter wurde unter polizeilicher Bedeutung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht. Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten. Der Verkehr wurde umgeleitet, da die Straßen um den Reichstag mit Schlümpfen überfüllt sind.

Gegen 10 Uhr abends bildet die gesamte Kuppel des Gebäudes zwischen den Türmen

ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile des Ostteiles erhalten werden können. Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen. Das Feuer hat sich allmählich nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brand heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hat, in den hohen Gewölben des Hauses anzulegen.

Man hat 6 Brandherde an verschiedenen Teilen des Gebäudes gefunden. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Mark beträgt.

Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden.

Der verhaftete Täter

hat einen holländischen Pass und ebenso Ausweise der holländischen kommunistischen Partei bei sich. Es ist offenbar

in den nächsten Tagen mit weiteren Terrorakten der Kommunisten zu rechnen.

Reichskanzler Hitler an der Brandstätte

Schreibt polizeiliche Untersuchung

Sofort nach Bekanntwerden des Brandes eilte Reichskanzler Hitler an die Brandstätte, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten persönlich zu überzeugen. Auch der Präsident des Reichstages, Göring, und Befehlshaber von Papen halten sich im Reichstagsgebäude auf. Die Kuppel über dem Sitzungssaal, die aus Glas besteht, ist bereits an mehreren Stellen gebrochen und droht einzustürzen. Die überaus wertvolle Bibliothek des Reichstages wird mittags zur Verfügung stehenden Kräften, ebenso wie die Wandelhalle, gesperrt. Die Polizei hat außerordentlich strenge Maßnahmen ergriffen, um der Schuldigen habhaft zu werden. Das ganze Haus wird systematisch durchsucht. Das kann unter Umständen Stunden und Tage dauern, da es in allen Stockwerken vom Keller bis zur Kuppel zahllose Schlußwinkel gibt. Die Tat ist offenbar dadurch begünstigt worden, daß es für Personen, die sich auf Reichstagsabgeordnete berufen, leicht ist, in das Reichstagsgebäude hineinzugelangen. Es ist daher möglich, daß sich noch mehrere Personen, die an der Tat beteiligt sind, noch im Hause versteckt halten. Die polizeilichen Vermehrungen der Angestellten werden sofort nach Löschung des Brandes aufgenommen.

Der Plenarsaal restlos ausgebrannt

Weitere Brandherde festgestellt

Berlin, 27. Februar.

Um 10.30 Uhr abend ist bereits der gesamte Plenarsaal restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Ummauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Gebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß noch an 7 bis 8 weiteren Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinfässchen vorhanden sind. Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind.

Feuer auch im Berliner Schloß

Berlin, 27. Februar.

Im Berliner Schloß brach im Dachgeschoss ein Brand aus, der aber bald gelöscht werden konnte. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier um Brandstiftung.

„CASINO“



Heute
Premiere!

Die große Parade der Herzen, eine einfache Geschichte von der Liebe eines Vaters und eines Sohnes.

„THE CHAMP“

(Der Sieger)

Regie: King Vidor.

In der Titelrolle: Wallace BEERY

In der Hauptrolle: Jackie COOPER

Im Beiprogramm läuft Paramount-Wochenblatt. Beginn: 16 Uhr. Passpartouts, Vergünstigungs- und Freikarten im Laufe der ersten Woche ungültig.

P. S. Die Direktion erachtet die Inhaber von Passpartouts in der ersten Woche hier von ggf. kleinen Gebrauch machen zu wollen, um so mehr als in der vergangenen Woche Einschlägen ausgehant worden sind.

Hilfsmahnahmen für die Banken zu ergreifen und deren Durchführung schleunigst zu bewerkstelligen.

Parole: Zusammenschluß

PAT. New York, 27. Februar.

In Indianapolis haben die Banken Beschränkungen bei der Abhebung der Einlagen angemeldet. In einer ähnlichen Lage sind 7 Bankunternehmen in Cleveland geraten.

In Kansas City haben sich vier Banken zu einem Finanzunternehmen zusammengeschlossen. In Dayton City haben alle Banken ihre Schalter für die Dauer von 3 Tagen geschlossen.

Kein „Polizeistaat“ — sagt Minister Pieracki

PAT. In der gestrigen Sitzung des Senats ergreift auch der Innenminister Oberst Pieracki das Wort, wobei er darauf hinweist, daß er den Missbrauch der Amtsgewalt jederzeit verurteilt und daß ein jeder solche Vergehen anzeigen müßte, die für gewöhnlich mit großer Sorgfalt geprüft würden. Man dürfe aber Einzelfälle nicht verallgemeinern und von einem „Polizeistaat“ reden.

Sen. Roman betonte, daß niemand im Regierungslager anderen gegenüber haß empfinde und daß alle, die zu aufrichtiger Mitarbeit bereit wären, mit Freuden begrüßt würden. In unseren Tagen spiele sich der Kampf zwischen denen ab, die zu den glücklicherweise geschwundenen Zeiten zurückkehren wollten, und denjenigen, die die Konzentration des Staates und die Einführung einer solchen Demokratie anstreben, wie sie der Psyche des Volkes und den augenblicklichen Verhältnissen entspreche.

Ernennung zweier Unterstaatssekretäre

PAT. Der Staatspräsident hat gestern den Abg. Dr. Duch zum Unterstaatssekretär im Ministerium für soziale Fürsorge ernannt. Sein Vorgänger, Roznowski, wurde zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt. Der Staatspräsident unterzeichnete die Ernennungsurkunden in Salopane.

Die amerikanische Banken-Katastrophe

Das Moratorium für sämtliche 20.000 Banken erklärt.
Schutzmaßnahmen gegen die großen Abhebungen.

PAT. London, 27. Februar.

"Financial Times" veröffentlicht einen sensationellen Bericht über die Situation der Banken in Amerika und stellt hierbei fest, daß zurzeit in 13 Staaten der Vereinigten Staaten Beschränkungen bei der Abhebung der Bankenlizenzen in dieser oder jener Form angeordnet worden seien, was im Grunde einem Moratorium gleichkomme. Das gilt für etwa 18.000 öffentliche Banken, die zur Federal Reserve gehören, breite sich aber auch schon jetzt auf die Privatbanken der National-Bank aus.

Ein am Sonnabend veröffentlichtes Gesetz gibt dem von der Regierung ernannten Bankkontrollleur die Vollmacht, die 17 Milliarden Einlagen in 6700 Banken sozusagen illiquid zu machen. Zurzeit betrifft das Gesetz alle 20.000 Banken in Amerika. Die Schließung der Banken im State of Maryland für drei Tage, d. i. von Sonnabend bis heute, hat 205 Banken mit Einlagen in Höhe von 800 Millionen Dollar betroffen. Die Schließung der Banken hat die Schließung der Börse in Baltimore nach sich gezogen. Der Direktor der Trust Company Bank in Baltimore erklärte, daß an einem Tag, d. i. am vorigen Freitag, aus einer Bank, die ja

Baltimore 19 Zweigstellen besitzt, Einlagen in Höhe von 6 Millionen Dollar und im Laufe einer Woche 13 Millionen Dollar abgehoben worden sind. Im Staat Michigan haben die Beschränkungen 550 Banken betroffen.

Seit dem 1. Januar haben in den Vereinigten Staaten 348 Banken geschlossen, die über insgesamt 195 Millionen Dollar Einlagen verfügten.

Weitgehende staatliche Stützungsbaktionen

PAT. New York, 27. Februar.

Die Frage eines Bankenmoratoriums ist in den Vereinigten Staaten weiterhin auf der Tagesordnung. Die gesetzgebenden Körperschaften aus 20 Staaten erwägen evtl. Maßnahmen, die zur Überwindung der Krise ergriffen werden sollen.

In den Staaten Indiana, Missouri, Arkansas und Wisconsin wurden bereits Verordnungen unterzeichnet, die zur Erklärung von Moratorien für die Dauer der Finanzkrise ermächtigen. In den Staaten New Jersey, New York, Vermont, Iowa, Nebraska wurden Gesetze angenommen, die den staatlichen Behörden das Recht geben,

Der Sinn der deutschen Wahlen

Am 5. März finden die Wahlen in den deutschen Reichstag statt. Sinn dieser Wahlen ist, Klarheit darüber zu schaffen, mit welchen Kräften die nationale Regierung Hitler in den nächsten Jahren rechnen kann. Denn es ist zweifellos, daß die Wahlen nicht darüber entscheiden, ob Hitler Reichskanzler bleibt, sie sollen nur zeigen, in welchem Ausmaß das deutsche Volk bereit ist, der nationalen Regierung schon jetzt durch die Besetzung parlamentarischer Hemmungen zu helfen. Die Wahlen haben den Sinn, jene Front im deutschen Volk zusammenzuführen, die am Neuaufbau Deutschlands mitarbeiten will, um das Ziel des nationalsozialistischen Führers zu erreichen. In diesem Sinne wird der 5. März wohl einen Volksentscheid für oder gegen die Regierung Hitler darstellen, keine Entscheidung aber darüber, ob diese Regierung im Amt bleibt. Der Kanzler hat dies selbst unzweideutig erklärt, er hat betont, daß das deutsche Volk, ganz gleich, wie am 5. März das Votum ausspielen wird, nicht mehr in die Hände seiner Verderber zurückfallen werde. „Ich bin“, sagte der Kanzler, „vierzehn Jahre lang nur der Prophet gewesen, der richtig prophezeit hat. Ich wurde dann der Führer der gewaltigsten Volksbewegung, und heute stehe ich als Reichskanzler da, um Ordnung zu machen. Das will ich tun, um dann vom 5. März ab als Führer der deutschen Nation dazustehen. In vier Jahren will ich mich dem deutschen Volke wieder stellen, und dann mag es über meine Taten urteilen.“

Die Worte des Kanzlers lassen keinen Zweifel darüber, daß er entschlossen ist, die Macht unter allen Umständen in der Hand zu behalten. Als sich der Reichskanzler aber entschloß, das deutsche Volk aufzurufen, tat er dies in der Überzeugung, daß er für seine Politik auch die parlamentarische Grundlage finden werde. Der Kanzler sieht dem Ausfall der Wahlen denn auch zweiseitlich entgegen. Ein ungarischer Journalist, der Hitler sprechen konnte, berichtet, daß ihm der Reichskanzler gesagt habe, er rechte mit einem Stimmzuwachs von etwa drei Millionen für die Nationalsozialistische Partei. Tatsächlich kann aus einem Reservoir geschöpft werden, das etwa vier Millionen umfaßt. Diese vier Millionen sind bei den letzten Wahlen nicht zur Urne gegangen (im Vergleich mit der vorausgegangenen Reichstagswahl), und da man annehmen kann, daß sich unter diesen vier Millionen keine Stimme der Linken befindet, so könnten hier die Stimmen, die die Nationalsozialistische Partei braucht, gefunden werden. Nach allgemeinem Urteil ist damit zu rechnen, daß die Nationalsozialistische Partei am 5. März einen großen Erfolg davontragen und der Kanzler im Parlament über mindestens 51 Prozent der Stimmen verfügen wird.

Diese Annahme hat um so mehr Wahrscheinlichkeit, als die breitesten Massen der Überzeugung sind, daß die Zeit politischer Experimente für Deutschland vorbei sein muß. Die Möglichkeit, nach diesen Wahlen wieder neue folgen zu lassen, ist ausgeschlossen, und es wird schon so sein, wie der Kanzler sagt, daß die nächsten Wahlen in vier Jahren stattfinden, wenn der Reichstag seine Arbeitsperiode abgeschlossen hat. Denn es ist keineswegs ausgeschlossen, daß nicht ein arbeitsfähiger Reichstag aus den Wahlen hervorgeht. Wenn auch der Sinn dieser Wahlen in keinem Falle der ist, einem parlamentarischen Kuhhandel zugestrebten — wenn Hitler dies gewollt hätte, dann wären die Wahlen überhaupt zu vermeiden gewesen —, so könnte man aber immerhin damit rechnen, daß sich nach dem 5. März jene Gruppen der nationalen Front anschließen, die bei dem Wiederaufbau Deutschlands nicht beiseite stehen wollen. So läßt die Deutsche Volkspartei vor den Wahlen erklären, daß sie als verantwortungsbewußte Gesellschaft Hindenburgs in der nationalen Kampffront stehe, und es ist anzunehmen, daß sich auch die Christlichsozialen in diese Front eingliedern wollten. Es hängt natürlich davon ab, wie sich der Reichskanzler nach dem 5. März in allen diesen Fragen entscheiden wird. Man erinnert sich aber daran, daß der Kanzler in seiner programmativen Rede im Berliner Sportpalast davon sprach, er sei gewillt, allen die

Hand zu reichen, die an dem nationalen Wiederaufbau Deutschlands ehrlich mitarbeiten wollen, und man könnte ja an jene Gruppen denken, die seit 1918 nicht nur die Tradition des Bürgertums hochgehalten, sondern auch wirkliche Staatsgesinnung bewiesen haben.

Bon einzelnen nationalsozialistischen Sprechern wird dieser Tage die Parole ausgegeben: Wir bauen unseren Staat allein, die anderen gehen uns Nationalsozialisten nichts mehr an! Diese Worte, im Wahlkampf geprahnt, mögen momentane Wirkungen beabsichtigen, sie treffen aber sicherlich nicht den Gedankengang, der dem Plan des Neuaufbaus Deutschlands zugrunde liegt.

Eine unpolitische Rede Beck

vor der Warschauer Auslands presse.

Der Klub Ausländische Presse Warschau veranstaltete gestern einen Empfang zu Ehren des Außenministers Beck, an dem außerdem auch Senatsmarschall Raczkiewicz und die Minister Jawadzki, Gen. Jarzycki und Ludkiewicz sowie andere höhere Beamte teilnahmen. Im Namen der Auslands presse begrüßte den Außenminister Red. Birnbaum (Vertreter des Ullstein-Verlags). Minister Beck führte in seiner mit Interesse erwarteten Rede u. a. aus, daß er der Arbeit der ausländischen Pressevertreter jederzeit die Unterstützung seines Ministeriums werde angedeihen lassen und daß er die persönlichen Aussprachen mit ihnen für wertvoll anschehe. Die Presse und ihre Reaktionen auf die einzelnen Vorgänge des politischen Lebens ergeben sich aus dem Leben selbst und sind mit ihm aufs engste verbunden, daher ist, so führte der Minister weiter aus, die Forderung, daß die Presse lediglich im Tone einer alten Tante schreiben solle, die an alle Ermahnungen richtet, eigentlich recht verwunderlich. Die polemische Presse scheint mir, sagt Beck, natürlicher und lebendiger zu sein als diejenige, die Klage führt und nörgelt. (Leider ist diese lobenswerte Ansicht noch nicht überallhin gedrungen! Red.) Weiter sprach sich der Minister im einzelnen über die Bedeutung der Presse für die internationalen Beziehungen aus, ohne freilich Ausführungen zu aktuellen Fragen der Politik zu machen. Nur zum Schluß betonte er die Wichtigkeit des realen Fortschrittes bei den internationalen Konferenzen.

Befestigungen in Pommern

Auch General Sikorski verlangt sie.

General Sikorski bepricht im „Kurier Warszawski“ die im Sejm berührte Frage der Befestigung Pommerns und weist darauf hin, daß auch heute noch modern angelegte Befestigungsweise nicht im geringsten an Bedeutung verloren haben. Deshalb haben auch Italien, Frankreich und Belgien ihre bedrohten Grenzen stark befestigt. Auch Deutschland habe das an der polnischen Grenze getan. Der Verfasser meint zum Schluß seiner Betrachtungen:

„Polen ist auf dem Gebiet des Befestigungswesens weit hinter den genannten Staaten zurückgeblieben. Nach den letzten bedeutungsvollen Berliner Warnungen muß man aber mit dem Bau einiger selbständiger Befestigungscentren beginnen, die in den am meisten bedrohten Punkten Pommerns errichtet werden. In der gleichen Weise müssen diese die wichtigsten Einfallswege nach Oberösterreich abriegeln. Derartige Feldbefestigungen werden im Notfall jeden bewaffneten Einfall lähmen und seine Liquidierung erleichtern, und zwar mit so entscheidendem Erfolg, daß wir nicht einmal an das Weltgewissen werden appellieren brauchen, das ja gewöhnlich den Hilfsruhen Schwäche gegenüber unempfindlich bleibt. Die dazu notwendigen Gelder müssen sich aufstreben lassen. Und das um so mehr, als bei der Verwirrung dieses bescheidenen Planes viele Arbeitslose Beschäftigung erhalten könnten... Die Nation wird vor Opfern, die der Schutz dieser Landstriche erfordert, nicht zurücktrecken, und das um so mehr, als gerade er über die Zukunft unseres Staates als Großmacht, ja über die tatsächliche Unabhängigkeit der Nation entscheiden wird.“

Polens Katholiken an ihre Glaubensbrüder in Deutschland

M. Am Montag stand in Radom eine Beratung des Obersten Rates der Christlichen Demokraten statt, in der der Beschlüß gefaßt wurde, an die katholischen Parteien des Deutschen Reiches zu appellieren, damit diese „im Namen der christlichen Grundätze sich dem kämpferischen und annerionslüsternen deutschen Nationalismus entgegenstellen.“

Todesstrafe für Landesverräte

Verschärfung der deutschen Strafbestimmungen.

Berlin, 27. Februar.
Der heute vom Reichskabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Hochverrat am deutschen Volk und hoherverrätersche Umtriebe sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslängliche Zuchthausstrafe vor. Der Verordnungsentwurf enthält weiter Vorschriften gegen landesverrätersche Fälschungen.

In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe anstatt auf Zuchthaus anerkannt werden kann.

Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf landes-

verrätersche Nachrichten, die im Ausland verbreitet werden.

Nach einer Verordnung des kommissarischen preußischen Innenministers Göring dürfen in Zukunft Polizeibeamte an Veranstaltungen von Verbänden, die hinter der nationalen Erhebung stehen, auch in Uniform teilnehmen.

In Berlin ist der „Jungdeutsche“ auf 3 Wochen verboten worden. Durch Erlass des Reichskommissars für Unterricht Rust ist die 50-Minuten-Stunde in den preußischen Schulen abgeschafft und die 45-Minuten-Stunde wieder eingeführt worden.

Bei einer Durchsuchung des Gewerkschaftshauses in Wuppertal-Barmen wurden zahlreiche Waffen gefunden.

Zum Fernost-Konflikt

England verbietet die Waffenausfuhr nach Japan und China

Eine Erklärung des englischen Außenministers.

London, 27. Februar.
In der heutigen Unterhansdebatte über die Lage im Fernen Osten bezeichnete der Oppositionelle Lansbury die „Puppenregierung“ in Mandchukuo als die zynischste und traurigste Mißachtung der Völkerbundverpflichtungen durch Japan. Wenn der Völkerbund sich als wirksam erweisen will, müsse er in Zukunft rascher sein. Die Opposition verlangt von der Regierung eine

sofortige Untersagung der Ausfuhr von Waffen nach Japan,

ferner ein gleiches Verbot für Finanzierungen, Kredite, Kriegsausrüstungen, Baumwolle und alles, was Japan bei seiner zynischen Kriegsführung helfen könnte.

Darauf gab Außenminister Simon die Erklärung ab, die Regierung habe beschlossen, daß von heute ab, solange die Fernostlage nicht gelöst sei, Ausfuhrerlaubnisse für Artikel, die in dem Gesetz über den Wafflexport vom Jahre 1931 erwähnt seien,

weder nach China noch nach Japan

erteilt werden sollten. Dieses Verbot soll, wie der Außenminister hinzufügte, auf bereits bestehende Verträge keine Anwendung finden. Solche Verträge müssen vielmehr respektiert werden.

Amerika ist durch das Verbot überrascht

New York, 27. Februar.
Über das englische Verbot der Waffenausfuhr nach China und Japan war man in Washington sehr überrascht. Es ist fraglich, ob die Regierung der USA dem englischen Beispiel folgen werde. Wie verlautet, höchst-

tigt die Hooverregierung angesichts des bevorstehenden Regierungswechsels keine entscheidenden internationalen Schritte in dieser Sache zu tun.

Ein Waffen für Polen und Paraguay

Ein englisch-französischer Schritt

Genf, 27. Februar.

Die englische und die französische Regierung haben in einer gemeinsamen Note beim Generalsekretär des Völkerbundes ein Verbot der Waffenausfuhr nach Polen und Paraguay beantragt, dem sich sämtliche Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes anschließen sollen.

Die beiden Regierungen beantragten ferner den sofortigen Zusammenschluß des Völkerbundsrats zur Entscheidung hierüber.

Amerika war im Fernostschutz mitarbeitend

Washington, 27. Februar.
Hohe Beamte des amerikanischen Staatsdepartements erklären, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Einladung des Völkerbundes zur Mitarbeit an dem beabsichtigten Fernostauschuß annehme, es aber ablehne, Mitglied des Ausschusses zu werden.

Infolge der im amerikanischen Senat erfolgten Entschlüsse über die Anleihepolitik der National City Company ist der Präsident der Gesellschaft, Hughes Baker, von seinem Posten zurückgetreten.



Deutsche Fasching 1933.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 28. Februar 1933.

Mit ihrem helligen Wetter schlägt
Mit Unersättlichkeit vollbringt
Die Not an einem großen Tage,
Was kaum Jahrhunderten gelingt.“
Söderlin.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1683 * Der französische Physiker A. J. René de Réaumur in La Rochelle († 1757).

1753 * Der Anatom und Chirurg Justus Christian v. Loder in Riga († 1832).

1799 * Der katholische Theologe Ignaz v. Döllinger in Bamberg († 1890).

1829 * Der Nationalökonom Johannes Conrad auf Gut Vorau in Westpr. († 1915).

1925 † Friedrich Ebert, deutscher Reichspräsident, in Berlin († 1871).

Sonnenaufgang 6 Uhr 32 Min. Untergang 17 Uhr 18 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 25 Min. Untergang 22 Uhr 26 Min.

Fasnacht

Narren hat es zu jeder Jahreszeit gegeben, doch die angenommenen sind zweifellos die Faschingsnarren, die unter ihrer Maske bei Scherz und Fröhlichkeit durch die Wellen des Faschingsgetriebes im freundlichen Ballaal, in den kleinen Faschingsschenken und auch im Straßenlärm schreiten. Faschingsnacht ist der Tag, an dem sich jeder einmal ohne Bedenken in einem anderen Menschen verwandeln, in eine andere äußerliche Gestalt hüllen kann, und ich schäfe sie alle glücklich, wenn sie dabei den Alltag und das breite Hin und Her der Jahre vergessen können. Jeder kann sich durch eine beliebige Maske zum König, zur schönen Prinzessin oder auch zum Vagabunden stempeln, ganz wie es dem Inneren behagt. Das sind zweifellos Tage der schönsten Freude, der liebsten Erinnerung, sofern man natürlich die Komödie nicht allzu sehr übertriebt. Alte werden wieder jung, die Jugend spielt die Gereisten, und wenn es auch nur äußerlich und für kurze Dauer ist, so bedeutet es doch eine Welt anderer, schöner Eindrücke, als man sie im sonstigen Alltagsleben in sich aufnehmen muss. Aus diesem Grunde darf man die Narretei der Faschingsnacht nicht herabwürdigend einschätzen, denn trotz der Komödie bietet sich dem Innerenleben eine ernste Erholung und eine freundliche Belebung, die der Mensch dann und wann nötig hat. Das haben die meisten Menschen längst erkannt, und darum steht man im Faschingstreben hoch und niedrig beisammen, und dies in allerbester Eintracht. Die Standesunterschiede sind verschwunden.

Selbstredend hat auch die Faschingsnacht ihre Geschichte. Man ist über die Bedeutung des Wortes zweierlei Ansicht. Die einen führen es auf das „Fasen“ zurück, trotzdem ja gerade die Faschingszeit nicht unter dem Zepter des Fasens steht. Aber früher wurde am jüngsten Faschingsdienstag allein Faschra gefeiert, also am Tage, der der letzte vor Beginn der Faschingszeit ist. Wahrscheinlich hat man das Wort aber von „fasen“ oder „fassen“ abgeleitet, das aus dem Deutschen kommt und Fasen und Unforn bedeutet, und sich auch dem Wein-, „Fah“ näher, das bekanntlich während dieser Narrenzeit eine gewichlige Hauptrolle spielt. Durch die beginnende Faszenzeit, die Ruhe und Einhaltung bedingt, kam man auf die Idee, sich in den Tagen vor dem Aschermittwoch noch einmal tüchtig zu entschuldigen durch Fossen, Trinken, Scherzen und Tanzen.

F. L.

Steuerkalender für März

a. In den Monat März fällt die Zahlungsfrist folgender Steuern: bis zum 15. d. M. ist die Monatsrate der staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz für Februar d. J. seitens der regelrechte Handelsbücher führenden Unternehmen der 1. und 2. Handelskategorie und der Industriebetriebe der 1. bis 5. Kategorie, sowie der zur Berichterstattung verpflichteten Unternehmen zu entrichten; bis zum 15. ist die erste Quartalsrate der Gewerbesteuer von dem im Jahre 1932 von allen anderen Unternehmen erzielten Umsatz zu entrichten; im Laufe von 7 Tagen nach dem Abzug ist die staatliche Einkommensteuer zusammen mit dem Krisenzuschlag von Ruhgehältern usw. zu entrichten; bis zum 5. d. M. ist die staatliche Steuer für elektr. Energie vom 16. bis 28. Februar zu bezahlen, bis zum 20. d. M. dagegen die Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. März. Außerdem sind die prolongierten und in Raten zerlegten Steuern zu bezahlen, deren Zahlungsfrist in den März fällt.

B. Gastwirtschaften und Umsatzsteuer. Das Finanzministerium hat in einem Rundschreiben an alle Finanzämter (L. D. P. 763/4/33) mitgeteilt, daß Gastwirtschaften von verkauften Erzeugnissen des staatlichen Spiritusmonopols keine Umsatzsteuer zu zahlen brauchen.

X. Der Wojewode nach Lodz zurückschreibt. Gestern ist aus Warschau der Lodzer Wojewode, Hause-Nawak, zurückgeschreibt und hat seine Amtstätigkeit aufgenommen.

Die 10 schönsten deutschen Wörter

Die B. Z. hat ihren Lesern die Aufgabe gestellt, aus dem unauslösbaren Schatz der deutschen Sprache ein einzelnes Wortjuwel zu wählen. Aus den der Zeitung genannten mehr als 1000 verschiedenen Wörtern wurden die folgenden Worte gewählt: Heimat, Friede, Freiheit, Andacht, Demut, Huldigung, Liebe, Mutter, Wolke, Wacholder.

Für „Mutter“ stimmen auch Victor Holländer und Rada Nodas Stießohn, Graf Harro v. Zepelin, für „Freiheit“ der Schriftsteller Alfred Neumann, für „Liebe“ Waller Nithal-Stahn, für „Heimat“ der . . . Hotelier Louis Adlon usw. Ludwig Fulda dagegen war schon eher ein Eigenbröller mit seiner „Nachtigall“, ebenso Baronin von Gleichen-Rußwurm „Nornen“, Dr. Wolfgang Drews „Mutterprache“. Kammerjäger Mezger, Lustermann „Weltall“, Theodor Kappstein „Querwelle“, Landgerichtsrat Dr. von Holsten „Seele“, oder gar Baronin Bertha Reznicek mit „Pflichterfüllung“ (als einzige), während für unser gute deutsche „gemütlisch“ beinahe allein die in Amerika geborene Frau Hilda Adlon stimmte.

Auch an heiterem Mittäufersum hat es nicht gefehlt, so erwähnte sich eine Schauspielerin für „toi-toi-toi“ und ein junger Schriftsteller für das Wort: „Autorenhonorar“. Dass ein Kind sich mit dem Wörlein „Papi“ in den Neigen gemischt hat, konnte — so schreibt Waldemar Bonjels, der das Preisgericht leitete —, leider nicht so belohnt werden, wie das kleine Herz — von seinem Standpunkt in der Welt aus mit Recht — es erwartet hatte.

Antarktik = Rebarbarisierung

Im „Deutschen Volkswirt“ bespricht Arthur Salz (Heidelberg) das Programm der Weltwirtschaftskonferenz, wie es von der Sachverständigenkonferenz aufgestellt wurde. Er sagt: „Die Denkschrift bezeichnet mit Recht als das eigentliche Programm der Konferenz das Thema: Weltwirtschaftliche Währung. Die Konferenz von Lausanne, die eine gewisse Regelung des einen großen Störungsfaktors der zwischenstaatlichen Beziehungen gebracht hatte, war der Waffenstillstand, die Weltwirtschaftskonferenz von London soll den Friedensschluss bringen. Die Alternative ist klar: entweder Wiederaufbau der Weltwirtschaft oder hermetische Abriegelungen innerhalb der Wirtschaftswelt in einer vollständigen nationalwirtschaftlichen Autarkie. Beginn des Zeitalters der wirtschaftlichen, und nicht bloß der wirtschaftlichen, Rebarbarisierung. Dann wird die letzte Säule jener seit dem frühesten Mittelalter bestehenden abendländischen Völker- und Staatengemeinschaft, die auf die Gemeinsamkeit materieller Interessen beruhte, zerbrochen sein.“

Das Ergebnis der „Weihen Wochen“ in Lodz

ag. Bekanntlich hatten am 5. Februar im Bereich der Stadt Lodz die sogenannten Weihen Wochen begonnen, deren Zweck eine Steigerung des Absatzes von jeglicher Art Weihwaren war. Da diese „Weihen Wochen“ mit dem heutigen Tage ihren Abschluss finden, wandten wir uns an einige in Frage kommende hiesige Firmen um Auskunft über den Verlauf dieser Veranstaltungen im laufenden Jahre.

Danach gestaltete sich der Verkauf in bezug auf die Menge im allgemeinen verschieden und richtete sich in erster Linie nach den jeweils ange setzten Preisen. So kam es, daß manche Firmen wie z. B. die „Widzewer Manufaktur“, deren Konsum die Preise während der Dauer der „Weihen Wochen“ um nahezu 25 Prozent herabgesetzt hatte, bedeutend mehr Weihwaren absetzen konnten als andere Firmen. Besonderer Nachfrage erfreute sich im Widzewer Konsum Damenwäsché. In anderen Firmen, darunter auch die Warschauer und Lodzer Handelsgesellschaft, die bekanntlich Weihwaren der Vereinigten Industrie werke K. Scheibler und L. Grohmann vertreibt, waren die Preise während der Weihen Wochen um 8 bis 10 Prozent ermäßigt worden. Nach Ansicht des Leiters dieses leitigen Unternehmens war der Absatz während der diesjährigen Weihen Wochen im allgemeinen keineswegs ungünstig, wenn man die gegenwärtige schwierige Wirtschaftslage und den herrschenden Bargeldmangel in Betracht zieht. Im Vergleich zu der Nachfrage, wie sie um diese Zeit des Vorjahres herrschte, war der Absatz diesmal jedoch etwas geringer.

p. Von der Polizei. Der Leiter der 1. Brigade des Untersuchungsamts, Kommissar Alexander Stabholz, ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit aufgenommen.

Bei Grippe

und Erkältung haben sich Togal-Tabletten, welche diese Krankheitserscheinungen beseitigen, hervorragend bewährt. Versuchen Sie und überzeugen sich selbst, verlangen Sie aber in eigenem Interesse nur Original Togal-Tabletten. In allen Apotheken.

Togal



EINE TROTZIGE
WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON
GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

An diesem Abend saß er mit ihr noch lange in der palmen geschmückten Halle des Hotels. Sie tranken einen dunllen, roten Wein, und die feurige Musik drang zu ihnen. Die Musik, zu der man drinnen im strohen Saale tanzte.

Lore hatte abgelehnt, zu tanzen.

Sie wußte nicht, weshalb sie abgelehnt hatte. Aber es war ihr, als drohe irgendeine Gefahr, wenn sie dort hineinging.

Mehrere Kavalere kamen heraus, in ihrer Mitte eine hochgewachsene Frau.

Lores Augen weiteten sich.

Die schöne Römerin.

Die Frau aus dem Nachbargarten!

Frank Dahlmann erhob sich, verbeugte sich sie, stellte dennoch nicht vor.

Lore war es, als müsse sie in die Erde sinken vor Scham. Sie hielt dennoch das feine, blonde Köpfchen steif und stolz aufgerichtet, und sie sah der Fremden in das schöne, dunkle Gesicht.

Die Kavalere blickten etwas mißmutig auf Frank Dahlmanns riesige, elegante Figur, dann aber wurden diese Blicke merklich anders. Sie wurden fassend, bewundernd, sie ruhten mit aufdringlicher Neugier auf der hübschen, blonden Frau.

Die kleine Gesellschaft verschwand im Speisesaal, wahrscheinlich, um dort einen Trubel zu nehmen.

Unruhig warnte Lore, ob ihr Gatte jetzt vielleicht doch eine kleine Erklärung geben werde.

Nichts!

Sie wartete umsonst — Frank erwähnte die schöne, dunkelhaarige Frau nicht.

Später, in ihrem Zimmer, wo sie noch Tee tranken, sagte Lore:

„Wann werden wir nach Florenz reisen?“

Brüsend blickte er sie an, dann fragte er:

„Es gefällt dir hier nicht?“

„Doch! Aber — ich —“

Da kam ihr auch schon die ganze große Undankbarkeit zum Bewußtsein. Undankbarkeit diesem Manne gegenüber, der sie mit vornehmstem Zugriff umgab, der immer und immer wieder der Gebende war.

„Gut, wir können schon übermorgen fahren, wenn dir das recht ist, Lore.“

„Du bist sehr lieb zu mir. Ja, ich möchte fahren. Vielleicht möchte ich auch nach Hause; ich weiß es nicht. Ich bin so unruhig, so zerfahren.“

„Hier ist in der vielen Sonne und der Schönheit, die dich umgibt?“

Lores Blick ging zum Fenster.

„Ich möchte aus diesem Hotel fort.“

Frank Dahlmann nahm ihre kleine, weiße Hand in die seine. Sie verschwand in seiner großen, schöngesetzten, braunen Rechten.

„Sind wir nicht ein bisschen trocken? Ich meine, es ist absolut kein Grund für dich vorhanden, Rom so schnell den Rücken zu wenden.“

Sie blieb erschrocken zu ihm auf.

Seine Worte hatten freundlich geklungen, aber es war ihr, als schwinge dennoch Zorn darinnen.

„So werden wir noch bleiben. Ich — will dich — ja auch durchaus nicht um dein Vergnügen bringen.“

„Was verstehst du unter Vergnügen? Mich fesselt eben diese alte Stadt immer wieder. Doch schließlich war ich schon einige Male hier und habe auf dich und deine Wünsche Rücksicht zu nehmen. Wir werden also übermorgen nach Florenz fahren.“

Lore befreite ihre Hand aus der seinen. Blößlich weinte sie baltlos.

Er war über diesen Ausbruch derart erschrocken, daß er alles vergaß, was er sich vorgenommen hatte. Seine kühle Reserve fiel ab von ihm. Er rieb sie an sich, bedeckte den kleinen Mund mit rasenden Küschen.

„Lore, Kind, warum quälst du uns? Ich liebe dich.“

Wie betäubt lag sie einen Augenblick lang an seiner Brust, dann schlugen Angst, Empörung, Abwehr in hellen Flammen über ihr zusammen.

Sie rieb sich los von ihm, rief:

„Ich hasse dich. Du hast mich ja gefaßt! Schändlich ist das. Und jetzt willst du deinen Lohn! Wer will dir das verdanken? Kein Mensch. Aber ich kann es nicht! Ich kann die Schuld meines Vaters an dir nicht bezahlen. Du hättest edler helfen können. Mit einem größeren Darlehen. Aber ein — Bleibejer, wie du, kann das nicht verstehen. Du bist ein brutaler Gewaltmensch und knechtest die Menschen mit deinem Willen. Ich aber werde nie deine Sklavin sein — nie! Ich will fort, irgend wohin. Nur fort von dir!“

Durch die nachfolgende Stille klang das schwere Atmen des Mannes. Seine zornigen Augen sah Lore nicht, weil sie beide Hände vor das zuckende Gesicht geschlagen hatte. Aber seine Stimme hörte sie, diese tiefe Stimme, die jetzt wie das Grollen eines gereizten Raubtiers klang.

„Ist es genug? Bist du fertig, Lore? Dann höre auch mich an! Ich werde nie wieder von selbst zu dir kommen, es sei, du rießt mich. Gut, es soll gelten! Mein Geld auf Loringen soll ein Darlehen sein. Ich will keinen Lohn von dir, wenn es dir nun einmal so schwer fällt. Aber du bleibst bei mir! Der Welt wird nicht ein Sensations-

Skandal geboten — daß du es weißt. Ich betrachte meine Ehe mit dir als etwas Heiliges, an dem die lüsternen Jungen der Menschen keinen Anteil haben dürfen. Dente du darüber wie du willst! Mache dich für übermorgen fertig. Wir fahren nach Florenz! Gute Nacht, Lore.“

Sie war auf einem Stuhle zusammengezunken. Jetzt sah sie zu ihm auf; aber sie erschrak bis ins Herz hinein vor seinen finstern Augen, der die verschwommenen Hornisse — aber auf seiner Stirn.

Fortsetzung folgt

Jahreshauptversammlung der Webermeister-Innung

dz. In Anwesenheit von 231 Innungsmeistern eröffnete der Oberälteste Herr Robert Klikar gestern abend die Generalversammlung der Innung und gab die Tagesordnung bekannt.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung verfasst der Protokollführer Herr Ludwig Ranke. Nachdem der verstorbenen Mitglieder der Innung, der Herren: Julius Lange, Adolf Ritter, Ferdinand Pohl, Karl Nippe, Anton Pietschmann, August Korzonek, Franz Rauchisch, Fred Greenwood, August Neher, Alois Balle, Julius Kindermann, Reinhold Kade, Oskar Miz, Josef Kaminski, Anton Hoffmann, Karl Mischke gedacht worden war, verfasst der Schriftführer Herr Kurt Klikar den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1932. Die Innung zählt gegenwärtig 438 Mitglieder. Im Laufe des Berichtsjahres wurden abgehalten: 16 Verwaltungssitzungen, 5 Sitzungen verschiedener Ausschüsse, 3 Quartalsitzungen und 6 Vereinsabende. Anschließend wurde auf Grund des durch Herrn Ludwig Ranke verlesenen Berichts der Revisionskommission der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Haushaltungsplan für das Jahr 1933, der sodann zur Verlesung gelangte, wurde debattierlos angenommen. Zu Punkt

Neuwahlen
wurden anstelle der ausscheidenden Verwaltungsmitglieder folgende Herren durch Zettelwahl neu- resp. wiedergewählt: Oberältester — Robert Klikar; Nebenaltester — Hugo Ranke, Alfred Völkl, Alois Heine;

Verwaltungsmitglieder: Oskar Klikar, Kurt Klikar (Schriftführer), Artur Thiele (Virt.), Theodor Steigert (Kassierer), Ludwig Ranke (Protokollführer);

Kandidaten der Verwaltung: Otto Steigert, Oskar Stelzig, Adolf Jäkel.

Weitscher die Herren: Reinhold Beschorner, Gustav Engel, Julius Fischer, Julius Grunwald, Eduard Klikar, Richard Kahlert, Oskar Lange, Wladyslaw Müller, Ferdinand Paul, Josef Schimpich.

Die Revisionskommission wurde durch Zuruf im alten Bestande wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Paul Förster, Adolf John, Alfred Jäkel. In der Wahlkommission betätigten sich die Herren: Hugo Grzesek, Ottomar Kittler, Paul Flechner, Alfred Flechner, Rudolf Hauptfleisch, Karl Stelzig. Zum Schluss wurde noch der Vorschlag, eine Gefangenektion zu gründen, einstimmig angenommen. Um 23 Uhr schloß der Oberälteste den offiziellen Teil der Versammlung.

Eltern sollen an der Erziehung und Gesundhaltung ihrer Kinder nichts fehlen lassen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten über den Wert der Vitamine sind ein großer Fortschritt für die Ernährung und das Wachstum des Kindes sowie für die Behandlung der rachitischen und Strofusösen Kinder von ganz besonderer Bedeutung. Jede Mutter müßte ihrem Kinde mehrere Wochen lang im Herbst und Winter Scotts Lebertran Emulsion geben, weil sie hierdurch das Kind widerstandsfähig macht und dem Kinde wertvolle Nährmittel in leichter Weise zuführt. Scotts Lebertran Emulsion ist ein unschätzbares Nährmittel mit höchstem Vitamingehalt in leichtverdaulicher und wohlsmetender Form. Die Preise sind jetzt um ca. 40 Prozent ermäßigt. Die normale Flasche kostet jetzt nur 3l. 3.—, die große Doppelflasche 3l. 450.

Zahl der Tabakkonzessionen erhöht

B. Vor einigen Monaten hatte sich die Lodzer Finanzkammer an die Direktion der staatlichen Tabakmonopole mit dem Vorschlag gewandt, die Zahl der Konzessionen für den Verkauf von Tabakwaren in Lodz zu vergrößern. In der vorigen Woche erhielt nun die Finanzkammer den Bescheid, daß das Monopol diesem Vorschlag bereits gefolgt sei und das Verhältnis der Einwohnerzahl zur Anzahl der erteilten Konzessionen herabgesetzt habe, so daß jetzt nicht mehr eine Konzession auf 500, sondern auf 400 Einwohner erteilt werden.

Beerdigung des Streiks in den Druckereien

p. Gestern wurde der Streik in den Textildruckereien beendet. Bereits am Sonnabend wurde mit vier Firmen der Vertrag unterzeichnet. Eine fünfte erklärte sich zur Unterzeichnung bereit, so daß nur in einer Druckerei weitergestreikt wurde. Gestern wurde dann auch mit der 6. Firma der Vertrag unterzeichnet. Heute wird demnach sondern auf 400 Einwohner erteilt werden.

Lodzer Wiss vom Tage

Es ist ihm schon an der Wiege gesungen worden

Bergers Frau muß auf einen Sprung in die Küche. "Da hast du!" über gibt sie ihrem Manne den schreienden Sproßling im Kinderwagen. "Singe ihm etwas vor, damit er einschlafst! Ich bin gleich wieder hier."

Als sie nach fünf Minuten zurückkehrt, bleibt sie erschaukt an der Tür stehen. Ihr Sohn schreibt das Wägelchen vor sich hin und her und singt: "Auch du wirst pleite machen auch du!" Unruh förscht.

"Was soll denn das heißen?" fragte seine Frau erstaunt. "Was ist denn das für ein Blödsinn? Wo zu singt du so etwas?"

"Aus pädagogischen Gründen!" sagt Berger ruhig. "Wenn er groß ist, soll er nicht sagen können, daß ihm das nicht schon an der Wiege gesungen worden ist."

Drittes Symphoniekonzert

26./II. 33.

Leitung: Adolf Bauze.

Solistin: Bronislawa Rothstadt.

Wenn man dem Wiederbeginn der Philharmonischen Konzerte in so kritischer Zeit anfangs mit Bangen entgegen sieht — denn es mußte sich ja vor allen Dingen erweisen, ob das Interesse dafür überhaupt noch da war —, so ist der sich immer mehr steigernde Besuch dieser Veranstaltungen als Beweis anzusehen, daß diese Konzerte für uns eine Notwendigkeit sind. Die viele selbstlose Arbeit, die bisher getan wurde, ist nicht umsonst gewesen. Möge der Erfolg dieses dritten Symphoniekonzertes den Philharmonikern und dem tatkräftigen, unermüdlichen Adolf Bauze ein weiterer Ansporn sein, im Bewußtsein der Größe ihrer Aufgabe auszuhalten und durchzuhalten. Dann werden sich auch Wege finden, das Philharmonische Orchester auf eine gesunde Basis zu bringen. —

Vor dichtgefülltem Saale der Philharmonie begann das Konzert mit Moniuszko symphonischer Dichtung "Bajka". Nicht zum erstenmal erklang das Werk an dieser Stätte, aber noch niemals hörte man es in solcher

X Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 96 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 111), und zwar: 8 Fälle von Unterleibsyphus (11), 17 von Scharlach (27), 31 von Diphtherie (40), 31 von Masern (19), 2 von Rose (4), einer von Keuchhusten (1), 4 von Wochenbettfieber (7) und 2 Fälle von Fleckyphus (2).

Gich warm halten...

Die kalten Tage sind noch nicht vorüber. — Heizung in der Übergangszeit. — Man darf im Bett nicht frieren.

Hat man eine böse Erkältung bekommen, so sieht man meistens ein, wie töricht es ist, sich gegen kalte Witterung nicht genügend zu schützen. Aber vorbeugen ist viel leichter, als die unangenehmen Erkältungsscheinungen wieder zu beseitigen. Es nützt nichts, daß wir vorzeitige Frühlingsgefühle haben und uns sagen: der schlimmste Winter ist jetzt vorbei, wir können die Winterkleidung ablegen, — in der Tat stehen uns noch viele kalte und kalte Tage bevor, ehe wir wirklich an Frühlingskleider denken können. Wer weiß, was uns der März noch bringt! Und selbst der April kann erfahrungsgemäß noch recht unangenehm sein.

Vor allem muß man für warme Räume sorgen. Das ist manchmal gar nicht so einfach, denn wenn man schlecht-heizende Fenster hat, so wird man trotz aller Mühe keine guten Ergebnisse erzielen. Aber man kann auch dann noch manches tun. Zum Beispiel muß man alle schlecht-heizenden Fenster und Türen abdichten, weil die hereindringende Zugluft überaus schädlich ist. Niemals soll man aber unterlassen, auch bei kaltem Wetter die Zimmer regelmäßig zu lüften. Man soll die Fenster immer einige Minuten weit offen lassen, damit die frische Luft sich im Raum verteilt. Jedes Zimmer ist gesondert zu lüften, niemals soll man bei kaltem Wetter Gegenzug machen.

Für Räume, in denen man keinen Ofen hat, empfiehlt es sich, an kalten Tagen den elektrischen Ofen anzuzünden, damit die größte Kälte entfernt wird. Auch transportable Petroleumöfen sind für diese Zwecke überaus praktisch. Man hat heute derartige Ofen, die zweckentsprechend gebaut sind und wirkliche gute Wärme spenden, wobei noch zu bedenken ist, daß sie im Brennstoffverbrauch sehr sparsam sind. So ein Petroleumofen ist beispielweise auch für die ungeheizte Küche von großem Wert; gerade in der Küche erkältet sich nämlich die Hausfrau am häufigsten.

Eine sehr gute Erwärmung des Körpers sind die gymnastischen Übungen beim Aufstehen. Hat man auf diese Weise das Blut richtig in Bewegung gebracht, so wird man den ganzen Tag nicht frieren. Außerdem soll

a. Unglücksfall oder Selbstmord? Im Hause Kilińskastraße 113, an der Ecke Nawrotstraße, ereignete sich gestern ein furchtbarer Fall. Aus dem Fenster des 4. Stockwerkes stürzte ein etwa 30 Jahre alter Mann auf den Hof hinab und blieb dort tot liegen. Der Körper des Verunglückten oder Selbstmörders ist so entstellt, daß weder der sofort herbeigerufene Arzt, noch die Vertreter der Behörden Näheres feststellen konnten. Der Mann war sehr ärmlich gekleidet. In seinen Taschen wurden keinerlei Papiere gefunden.

b. Wie nachträglich ermittelt wurde, handelt es sich um den arbeitslosen Lajb Miller.

Spende.

Am Ende eines Kränzes auf das Grab des verstorbenen Karl Wilhelm Kürbis spendete Herr Rudolf Ziegler-Warschau 3l. 25.— für das Ev. Waisenhaus, Łódź. Im Namen der bedachten Anstalt danken wir herzlich.

Aussündigungen

Kaltnachtskränzchen bei "Kraft". Für Mitglieder und Gäste des letzten Maslenballls findet heute im Lokal des Vereins ein Frühlings-Abhören bei freiem Eintritt statt.

Kaltnachtsfeier. Uns wird geschrieben: Das Elternkomitee vom Deutschen Mädchengymnasium in Łódź veranstaltet Dienstag um 5 Uhr einen Frühlings-Abhören zugunsten verarmter Schülerinnen. Den Anlaß dazu gab das letzte vom Knaben-Gymnasium veranstaltete Fest, dessen glänzendes Gelingen das Elternkomitee dazu veranlaßte, an der Schweizeranstalt ein ähnliches Vergnügen zu arrangieren. Da die Gimnasiasten ausnahmslos für die Selbsthilfe bestimmt sind, ist es sehr erwünscht, daß der Besuch möglichst stark wäre.

Kaltnachtsfeier. Uns wird geschrieben: Das Elternkomitee vom Deutschen Mädchengymnasium in Łódź veranstaltet Dienstag um 5 Uhr einen Frühlings-Abhören zugunsten verarmter Schülerinnen. Den Anlaß dazu gab das letzte vom Knaben-Gymnasium veranstaltete Fest, dessen glänzendes Gelingen das Elternkomitee dazu veranlaßte, an der Schweizeranstalt ein ähnliches Vergnügen zu arrangieren. Da die Gimnasiasten ausnahmslos für die Selbsthilfe bestimmt sind, ist es sehr erwünscht, daß der Besuch möglichst stark wäre.

Schlafst man in ungeheizten Schlafzimmern, so ist die Gefahr, sich im Bett zu erkälten, ziemlich groß. Daß man an kalten Tagen nicht nur unter der Daunendecke schlafen kann, versteht sich eigentlich von selbst, sondern man muß für ein warmes Überbett oder eine zweite Decke sorgen. Sehr praktisch sind Bettluft, die das beste Mittel gegen kalte Füße sind und folglich ein rasches Einschlafen befördern. Wer am Rücken besonders empfindlich ist, soll eine Bettjade anziehen. Wer man in frühen Tagen Nachtmüllen trug, so war das eine durchaus praktische Einrichtung, denn der Mensch kann nicht schlafen, wenn sein Kopf kalt ist. Die Erwärmung des Kopfes war ein Mittel zum guten, festen Schlaf. Außerdem wollte man Ohren und Kopf gegen Erkältungen schützen.

Wer auf Abhärtung schwört, mag über diese ganzen Vorsichtsmaßnahmen lächeln; sicher ist aber, daß mehr Menschen durch übertriebene Abhärtungsversuche krank geworden sind als durch übermäßige Warmhaltung. Der Körper braucht nun einmal Wärme, um gesund zu bleiben, und an kalten Tagen müssen wir diese Wärme auf künstlichem Wege schaffen. Es ist sinnlos, in kalten Nächten etwa bei offenem Fenster zu schlafen. Man braucht nur jedes Tier anzusehen, wie es sich im Schlaf zusammenrollt und sich ein möglichst warmes Plätzchen sucht. Davon soll auch der Mensch nicht abweichen. Die wohltätige Wärme ist die Hauptbedingung für die Gesundheit des Körpers und ein wirkliches Wohlbefinden.

Else Bergen.

vollerer, intensiver Vortrag zu wünschen übrig. Deshalb ist die Künstlerin zu diesem Debüt zu begüßwünschen. Mit dem Orchesterpart bot Adolf Bauze nicht nur eine dezent, anständigame Begleitung, die der Konzertantin einen günstigen Rahmen bot, er mußte den oft verzögerten Tempi geschickt zu folgen und trug in intuitivem Erfühlen einen großen Teil zum Gelingen des schönen Konzerts bei.

Lebhafte Beifall bewog Bronislawa Rothstadt zu zwei Zugaben, die auf einen feingebildeten Geschmack schließen lassen.

H. E. S.

Warschauer Gäste im Stadttheater. Am Mittwoch kommt im Stadttheater das Gastspiel der Warschauer Schauspieler M. Przybylsko-Potocka und Alexander Wengierko im Lustspiel "Die Frau, die sich einen Mann kaufte" von Passeur.

Deutsches Schrifttum in polnischer Sprache. Von J. Courths-Mahler ist soeben der Roman "Das Amulett der Rani" (Zioto amuleto) in der polnischen Übersetzung von E. Solska erschienen.

Piscator in Moskau. Der frühere Berliner Theaterdirektor Piscator wurde soeben von der Sovjetregierung zum Direktor des jüdischen Theaters in Moskau ernannt.

Geschlossenheit und Beseeltheit des Ausdrucks. Wintermärchen — "Es war einmal" — so leiten geheimnisvoll die ersten Takte ein, und die Stimmung ist wunderbar getroffen — bunte Märchenbilder blühen auf, verschwinden, lehren wieder, bis sie sich zu realer Wirklichkeit verdichten — das Märchen ist aus.

Nach kurzer Unterbrechung nimmt uns Handns heilende Heiterkeit gesangen. Die ganze Symphonie in großem Bogen ausgespannt — von übersichtlicher Klarheit. Ganz naher Kontakt zwischen Dirigent und Orchester leuchtet auf. Zum Höhepunkt wird das entzückende Andante, dessen Thema in einer ganzen Skala feinabgewogener Stimmungen wiedergegeben wird. So reißt Bauze's kraftvolle, manchmal geradezu suggestiv wirkende Führung das Orchester mit und zwingt es zu frappanten Leistungen.

Das Violinkonzert von Beethoven spielt Bronislawa Rothstadt. Man empfing von ihrem Spiel einen durchaus harmonischen Eindruck. Die Wiedergabe des Konzertes verrät gute Schule und läßt auf eine tiefe einflusstige Natur schließen. Ein gesundes und zugleich verfeinertes Empfinden spricht aus dem Spiel der jungen Musikerin, nur bleibt noch ein blut-

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1930 über die Sicherstellung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. Nr. 91, Pos. 527), der Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 und vom 31. August 1930 über die Regelung der Preise für Brotgetreide, für Fleisch und Fleischwaren sowie für Ziegel (Dz. U. R. P. Nr. 81, Pos. 607 und Nr. 60, Pos. 480), der Verordnung des Lodzer Wojewoden vom 8. April 1929 sowie auf Grund des Gutachtens der Kommission für Preisbestimmung vom 14. und 20. Februar 1933 wird den Einwohnern der Stadt Łódź nachstehendes bekanntgegeben:

Laut Beschluss des Magistrats Nr. 174 und 175 sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

für Schweinefleisch und Wurstwaren je 1 kg im Kleinhandel:

Schmalz	31. 2,30
Knoblauchwurst, gehackt u. geschnitten	" 1,80
Grügwurst	" 0,80

für Kalbfleisch je 1 kg:

im Kleinhandel:	im Großhandel:
Kalbfleisch, normal	31. 1,75
" loscher	" 1,23

1,38

1,48

für Backwaren je 1 Kg. im Kleinhandel:

Roggengroß aus 65proz. gebeuteltem Mehl	31. 0,34
2-Kg.-Roggengroß	" 0,68
Schrotbrot	" 0,30
Semmel (1 Kg. muß 17 Semmeln von je 59 Gramm enthalten)	" 0,85
Weizenmehl 55proz.	" 0,60
Weizenermehl 65 proz.	" 0,56

Nach § 10 der oben angeführten Verordnung des Innenministers werden Personen, die höhere Preise als die festgelegten fordern oder entgegennehmen, von der Verwaltungsbehörde 1. Instanz nach Art. 4 und 5 der angeführten Verordnung des Staatspräsidenten mit 6 Wochen Haft oder 2000 Zloty Strafe belegt.

Die angeführten Höchstpreise verpflichten auf dem Gebiet der Stadt Łódź vom Tage nach der Veröffentlichung.

Łódź, den 26. Februar 1933.

Der Vizestadtpresident der Stadt Łódź
gez. Stanisław Rapalski.

Aus den Gerichtssälen

p. Zwei jugendliche Banditen verurteilt. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 18 Jahre alte Adam Barczyk, der 19 Jahre alte Józef Sosnowski und der 20 Jahre alte Andrzej Mielczarek zu verantworten. Die beiden ersten waren eines Überfalls und der dritte der Hehlerei angeklagt. Die beiden Banditen gestanden ihre Schuld ein, während der Hehler leugnete.

Barczyk und Sosnowski, die trotz ihres jugendlichen Alters bereits mehrfach vorbestraft sind, befanden sich nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis auf der Straße, da sie von den Eltern nicht in die Wohnungen gelassen wurden. Sie waren also gewungen, in Zieheloien, verfallenen Buden usw. zu übernachten.

Als ihnen im Oktober die Käste zuzusehen begann und sie nichts verdienten konnten, beschlossen sie, einen Überfall zu verüben. Am 23. Oktober waren sie besonders hungrig, da es ihnen nicht gelungen war, irgend etwas zu stehlen. Am Abend trafen sie ihren Bekannten, den 20 Jahre alten Stanisław Klamt; sie zogen ihn in einen Torgang, wo ihm Sosnowski einen Faustschlag versetzte, während ihn Barczyk mit einer Raspel bedrohte. Die beiden Banditen raubten ihrem Opfer den Mantel, den Rock und den Hut und ergriffen die Flucht.

Die Garderobe verloren sie für 65 Zloty an Andrzej Mielczarek. Nach Vernehmung der Zeugen kam das Gericht zur Überzeugung, daß Mielczarek für die Sachen sehr viel gezahlt und also nicht gewußt habe, daß es sich um Diebesgut handele. Er wurde deshalb freigelassen. Sosnowski und Barczyk wurden zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein großes Vergnügen geht uns verloren, wenn wir ohne Radio den Tag verbringen.

Großartige Mittellagen

Jeder Löffel Scotts Lebertran Emulsion enthält so wertvolle Aufbaustoffe für den Körper wie Vitamine und Phosphor. Schon nach wenigen Wochen werden die Augen des Kindes strahlend und die Muskeln fester, das ganze Aussehen vergnügter und heiterer. Scotts Lebertran Emulsion ist wohlschmeidend und leichtbekömmlich. Die Preise sind jetzt um ca. 40 Prozent ermäßigt. Die normale Flasche kostet nur 31. 3,—, die große Doppelflasche 31. 4,50.

Große Gründungsrevue im Theater "Gong". Am Donnerstag, den 2. März, geht im Revue-Theater "Gong" (ul. 1-go Maja 2) die große Gründungsrevue "Märzater" über die Bretter. An der Spitze des Ensembles Grywczynna, Negro, Janecki, Sowinski, Lenki, das bekannte Ballett Luis Lorivoff.

Die künstlerische Leitung des Theaters hat Herr Włodzimierz Janecki inne, die literarische Leitung Herr Marek Mroż, was ein hohes Niveau garantiert. Parole für den 2. März: alle im neu renovierten Lokal des "Gong"-Theaters in der ul. Lao Maia 21 beginnen 7.30 Uhr abends.

Leibesverstopfung, anormale Verzerrung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes verhegen bei Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef-Bitterwassers. Arztlich empfohlen. 3984

Kirchliches

Religiöse Feier zugunsten des Greisenheims der St. Johannsgemeinde. Heute nachm. um 5 Uhr veranstaltet der Frauenbund der St. Johannsgemeinde zugunsten des Greisenheims eine religiöse Feier. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde eine derartige Feier bereits im vergangenen Jahr um dieselbe Zeit veranstaltet. Es ist sehr zu begrüßen, daß unser Frauenbund sich des Greisenheims tatkräftig annimmt. Es ist nur zu wünschen, daß auch die heutige Feier gut gelingen möge. Außerdem einige Ansprachen wird auch der Gesangchor des Frauenbundes einige Lieder darbringen. Ich lade die lieben Glaubensgenossen zu dieser Feier recht herzlich ein.

Pastor A. Oberstein.

Spende. Anstelle von Blumen auf das Grab des heimgangenen Herrn Karl Wilhelm Kübis spendete Herr und Frau R. Hammel 100 Zl. zur Anstrengung eines Bettes im Greisenheim der St. Trinitatigemeinde. Den geehrten Spendern, die bereits wiederholte das Greisenheim gefordert haben, dankt für diese neuzeitliche hohe Gabe, womit das Andenken eines lieben Heimgangenen geehrt wird, herzlichst Pastor G. Schädler.

Sport und Spiel

Jahresversammlung im S.-V. "Triumph"

ok. Am Sonntag fand im S.-V. "Triumph" die diesjährige Jahresversammlung statt. Nach Entgegennahme der Berichte wurde der alten Verwaltung Entlastung erteilt. Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis: Präses W. Schönfelder, Vizepräses H. Becker, Schriftwart R. Dietrich, Kassenwart G. Bäumer, Wirt K. Wolf. Die Leitung der Sportabteilungen übernahmen Schönfelder — Sportspiele, Becker — Leichtathletik, G. Kurt — Eisstockschießen, R. Bisch — Frauenabteilung.

b. m. Morgen Boxlämpfe bei Geyer. Die Boxsektion des LKS wartet morgen um 20 Uhr im Geyerschen Saale in der Peitschauer Straße 295 mit einer lokalen Veranstaltung auf, für welche die Kämpfer von TAK, Geyer, Jedenoczone und Sokol eingeladen wurden.

b. m. Polnische Ringkämpfer nach der Türkei eingeladen. Der Türkische Schwerathletische Verband hat an den Polnischen Verbänden eine Einladung zur Austragung eines Länderkampfes im Ringen Türkei-Polen überwandt. Polen nimmt diese Einladung an, der genaue Termin wird nach gegenseitiger Fühlungnahme festgesetzt.

Cartonnets neuester Weltrekord. Cartonet hatte wieder einmal nicht zu viel versprochen. Der französische Weltrekordmann bestätigte im Lido in den Champs Elysées erneut sein Können, indem er seinen eigenen 100-Meter-Brustschwimm-Rekord von 1:18 auf 1:12,4 herabdrückte. Mit unglaublicher Energie kam er zu diesem Ergebnis, als er nach mühsiger Zeit für die halbe Strecke in den letzten 10 Metern einen prachtvollen Endspurt zum Besten gab.

Vom Film

Glücklich: "Die Männer in Ihrem Leben"

Mit Joan Crawford

Ein Spielfilm von hohen Qualitäten. Joan Crawford spielt ein reiches, leichtsinniges junges Mädchen, das eines Tages ein Verhältnis mit einem Südamerikaner löst, flüchtet, und auf der Heimreise einen anderen Mann kennen lernt, den sie liebt gewinnt und heiraten möchte. Der verlassene Liebhaber verfolgt sie, droht mit Kompro-mittierung, und das Mädchen muß nun um ihr Glück kämpfen. Also eine Rolle, die sehr dankbar ist, sehr viel Empathie verlangt, psychologisch durchgearbeitet sein will. Joan Crawford, die in leichten Filmen immer mehr in den Vordergrund gerückt ist, bewältigt diese Aufgabe in hervorragender Weise: Sie ist leidenschaftlich bewegt und von verhafteter Ruhe, strahlend heiter und erschütternd wahr in den Höhepunkten der Handlung. Auch ihre Partner spielen vorzüglich: der südamerikanische Lebensmann ist eine prachtvoll gelungene Maske; ein wenig übersteigt er jedoch die Gestalt der Mutter.

Das Drehbuch ist zweifellos interessant und bringt eine — freilich nur bis zu einem gewissen Grade — soziale Entwicklung der Konflikte. Besonders genannt sei die vorzüliche Fotografie. Im Beiprogramm gibt es unter anderem einen netten Kleider-Zeichenfilm.

Aus der Umgegend

Alexandrow

Streit in den Strumpfwirkereien

Hier sind gestern früh in Übereinstimmung mit einem Besluß der Kotonarbeiter in den meisten Strumpffabriken die Arbeiter in den Streit getreten.

Konstantynow

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr

U. Die diesjährige Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Lokal des Turnvereins statt. Es waren 70 Mitglieder erschienen. Die Versammlung wurde vom Präses der Wehr, Herrn Robert Fiala, eröffnet, welcher zum Vorsitzenden Herrn Kreisinspektor Dembiński vorschlug. Zu Beisitzenden wurden die Herren Worlert, Alexander Gierlach-Golembiowski und Lomczynski und zum Schriftführer Herr Worlert gewählt. Nachdem das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen und Spielen eines Trauermarsches geehrt worden war, wurde die Tagesordnung bekanntgegeben. Dem Tätigkeitsbericht nach entwickelte sich die Feuerwehr sehr gut. Im Laufe des Jahres wurde ein Reingewinn von 828,31 Zloty erzielt. Aus dem Tätigkeitsbericht der Aktiven, den der Adjunkt

Worlert erstattete, ging folgendes hervor: der Wehr gehören 63 aktive Mitglieder und 14 Offiziere an. Sie mußte bei drei Bränden zu Hilfe eilen, und zwar zweimal in Konstantynow und einmal auswärts.

Anschließend kam der Haushaltplan für das Jahr 1933/34 zur Sprache. Er weist an Einn. und Ausgaben die Summe von 29 338,31 Zloty auf. 25 000 Zloty sind für die Motorisierung der Wehr vorgesehen. Nachdem der Bericht der Revisionskommission erstattet worden war, wurde die alte Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten, die folgendes Ergebnis zeitigte: in die Verwaltung wurden die Herren Robert Fiala, Theophil Stamm, R. Lipinski, Ferdinand Falzmann, Bruno Jende, M. Dolniak und Wilhelm Heidrich gewählt; in die Revisionskommission die Herren Johann Marks, Wolf Gittermann und Gustav Stamm. Zum Kommandanten der Wehr wurde Herr Edmund Otto und zum Vicekommandanten Herr Piechulski gewählt. Wirt wurde Herr Theodor Melzer. Erwähnenswert ist es, daß alle Herren schon vorjährigen Verwaltung angehörten und zum Dank für ihre eifrige Arbeit wiedergewählt wurden.

Dem Dirigenten des Feuerwehrorchesters, Herrn Sigismund Trellenberg, wurde darauf ein Ehrendiplom des Magistrats für seine Arbeit zugunsten der Allgemeinheit überreicht, worauf die Versammlung nach Besprechung einiger weniger wichtigen Angelegenheiten um 6 Uhr geschlossen wurde.

Operettenabend des Kirchengesangvereins "Harmonia"

U. Ein gelungenes Fest konnte der Kirchengesangverein "Harmonia" feiern. Zu dem am Sonnabend im Hornischen Saale veranstalteten Operettenabend hatten sich so viele Gäste eingefunden, daß der geräumige Saal sich als viel zu klein erwies. Der Abend wurde durch den Chor des Vereins mit dem Gesang der Lieder: "Wie traulich ist's am Abend" und "Wenn am Bergeshange" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Karl Frank eingeleitet. Nach einer kurzen Pause wurde mit der Aufführung der Operette: "Blumenmädchen" von R. E. Kellinger begonnen. Mit dieser Aufführung hat der "Harmonia"-Gesangverein einen großen Erfolg erzielt, denn das Gediente stand auf sehr hoher Stufe. Die Operette ist reich an spannenden Momenten und schönen Melodien. Die Tanzeinlagen, eingespielt von Herrn Ballermeister Majewski, wurden sehr hübsch ausgeführt. Von den Mitwirkenden ist vor allem Herr Albert Pasinski zu nennen, der schauspielerisches Talent besitzt, über einen schönen Tenor verfügt und sich seiner Rolle in ausgezeichneter Weise entwidmete. Herr Otto Hirschorn entpuppte sich als guter Humorist. Aber auch die anderen Mitwirkenden, und zwar Fr. Alma Schulz, Fr. Eugenie Heller, Frau Klara Baumstädt, Frau Frieda Niemann und Herr Sigismund Hirschorn verhalfen ihre Rollen erfolgreich und trugen viel zum Gelingen der Aufführung bei. Nette Blumenmädchen waren Fr. Selma Schulz, Fr. Else Ludwig, Fr. Elli Weißner und Fr. Irene Bernstein. Der Beifall des Publikums wollte kein Ende nehmen. Nach einer kurzen Pause brachte der Chor des Gesangvereins die Lieder: "Hoch vom Dachstein" und "Jodler" in stimmungsvoller Weise zu Gehör. Mit der "Aufforderung zum Tanz" forderten die Sänger die Gäste auch zum Tanzen auf, der die Jugend bei den Klängen eines guten Orchesters bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Zgierz

Bier Jahre Zgierz Badeanstalt

U. Als im Jahre 1926 der Zgierz Magistrat den Beschluss faßte, eine Badeanstalt für die Zgierz Bevölkerung zu erbauen, wandte man sich an eine amerikanische Gesellschaft, die sich mit der Finanzierung und dem Ausbau der Anstalt befaßten sollte. Mit einem Kostenaufwand von 1 200 000 Zloty wurde das Badehaus im Februar 1929 vollendet. Dem Publikum zur Verfügung gestellt, prosperierte die Anstalt anfangs äußerst gut. Im Jahre 1929/30 besuchten 61 400 Personen die Anstalt. Doch schon im nächstfolgenden Jahr machte sich ein Rückgang der Zahl der Badegäste bemerkbar. Im Jahre 1930/31 benutzten nämlich nur noch 46 300 Personen das Badehaus. Neben den Wannenbädern wird am meisten das Schwimmbecken in Anspruch genommen, und zwar nicht allein von der Zgierz Bevölkerung, sondern vorwiegend von Lodzern. Die Tatsache, daß die Schuljugend ermäßigt Eintritt hat, ist der Grund, daß größtenteils diese das Bassin besucht. Es zeigt sich also, daß der Eintrittspreis (1,50 Zloty) zu hoch bemessen ist. Bezeichnet ist, daß die Einkünfte immer kleiner werden, so daß jeden Monat mit einem bedeutenden Defizit abgeschlossen wird. Die jährlichen Einkünfte von durchschnittlich 50 000 Zloty decken gerade die Unkosten, genügen also nicht zur Amortisierung des gebrauchten Kapitals. Der Magistrat rechnete mit einem jährlichen Einkommen von 100 000 Zloty, woranhin auch der Haushaltsum um diese Summe vergrößert wurde. Nun ist man zu der Einsicht gelommen, daß die erwarteten Einkünfte auf keinen Fall einschießen können, weshalb der Magistrat eventuell durch Senkung der Eintrittspreise eine Erhöhung der Zahl der Badeanstaltbesucher erreichen will.

Hundemarken lösen

U. Gemäß einer Verordnung der Lodzer Wojewodschaft vom 20. Juni 1931 über Bekämpfung der Tollwut, erinnert der Magistrat die Hundebesitzer daran, daß die Hundemarken für das Jahr 1933 im Preise von 40 Groschen im Magistrat von 8—13 Uhr gelöst werden können. Gleichzeitig macht der Magistrat auf den § 5 der Verordnung aufmerksam, der besagt, daß alle Hundebesitzer verpflichtet sind, im Laufe von 10 Tagen über jeden verstorbenen oder zugelaufenen Hund den Magistrat zu benachrichtigen. Die Nichtinhaltung dieser Vorschrift führt eine Bestrafung nach sich.

Familienabend im Konkordia-Verein

St. Der Kirchen-Männergesangverein "Konkordia" veranstaltete am Sonnabend in dem eigenen, schön geschmückten Vereins-Loft einen Familienabend verbunden mit einem Schweinsfleisch- und Wurstschmaus. Das Fest wurde um 9 Uhr abends vom Chor mit dem Lied "Gott grüßt dich" unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Ottmar Schiller eingeleitet, worauf der Vorstand des Vereins, Herr Pastor Salamann, die Frei- und Beurkundungs-

ansprache hielt. Der Verein trug die Lieder „Amenchen von Tharau“ von Silber und „Mein ist die Welt“ von Fr. Curti vor. Während der großen Pause brachte der Verein die Lieder „Heidenröslein“ von H. Werner, „Wandertied“, „Folkweise“, und „Der Speisezettel“ von C. Zöllner zum Vortrag; letztes wurde mit besonders großem Beifall aufgenommen. Nun hielt der Vorstand des Vereins, Herr Roman Kunkel, eine Ansprache, und der Verein trug noch die Lieder „Junker Uebermut“ v. C. Weid op. 94, „Ich hört ein Löglein“ v. R. Schatz und „Uebers Jahr“ v. Fr. von der Stucke vor. Auch fand eine lustige Verlosung von einem Schürzen, einer großen Brat- und einer Blutwurst statt. Schließlich wurde auch eine Sammlung für das Waisenhaus veranstaltet. Bei guter Streichmusik amüsierte man sich vorzüglich bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Maskenball im Turnverein

St. Am Sonnabend veranstaltete der Zgierzer Turnverein seinen diesjährigen Maskenball. Da die Verwaltung des Vereins weder Mühe noch Kosten geschenkt hatte, den Gästen und Mitgliedern des Vereins den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, war es auch kein Wunder, daß die Stimmung ausgezeichnet war. Es hatte sich ein heiteres Maskenmöhlchen versammelt. Jeder wollte seine Sorgen vergessen, und daß es auch wirklich gelang, das zeigte die prächtige Stimmung. Schön und geschmaackvoll dekoriert war der Saal, den nur einen Nachteil hatte, nämlich, daß er zu klein war. Viel zur Erheiterung trugen die beiden Vereinsmitglieder (die Herren: A. Schmid und D. Wudle) bei. Darin waren sich alle Gäste einig, daß es ein wunderbares, ein echtes rechtes Faschingstheater gewesen war. Der Turnverein hat wiederum bewiesen, daß in seiner Mitte ein wirklich ungezwungenes und gemütliches Leben möglich ist.

Aus dem Reich

Ein erfreuliches Zeichen konfessionellen Friedens

Nach den vielen Berichten über die Schwierigkeiten und Benachteiligungen, die die orthodoxe Kirche in Polen erleben muß, ist es uns eine Freude und Genugtun, auch einmal von einem erfreulichen Eintreten für die orthodoxe Kirche berichten zu können. In dem Dorfe Swizerze im Kreise Cholm haben sich die römischen Katholiken bei den Behörden dafür eingesetzt, daß die orthodoxe Kirche, die schon seit Jahren geschlossen und versiegelt ist, wieder geöffnet und ihren orthodoxen Bürgern zur gottesdienstlichen Benutzung übergeben werde. In der Gegenwart, die sie sowohl an den Kultusminister wie an den Wojewoden von Lublin richteten und die von 185 Namen unterzeichnet ist, weisen sie darauf hin, daß es ihr Wunsch sei, mit der orthodoxen Bevölkerung in brüderlichem Einvernehmen zu leben, doch aber diese freundschaftlichen Beziehungen gefährdet würden, weil die orthodoxen Gläubigen nicht die Möglichkeit hätten, Gottesdienste zu halten. Sie wünschen daher die Öffnung der Kirche, denn nur dann könnten Orthodoxe und Katholiken zum Wohle des Staates zusammenleben und arbeiten.

Dieser letzte Satz kennzeichnet eine erfreuliche Einsicht, die für das Verhalten der Behörden allen Bürgern gegenüber maßgebend sein sollte.

Publikum sammelt Geld um eine Pfändung zu verhindern

Aus Warschau wird von einem ziemlich ungewöhnlichen Vorfall berichtet, der sich in dem dortigen jüdischen Viertel ereignete. Bei einer gewissen Frau Zelitszajn, die an der Ecke Leszno- und Solnastraße einen Zigarettenkiosk führt, sprach dieser Tage der Steuereintreiber vor und forderte die Bezahlung der Steuer für 1931 in der Höhe von 170 Zl. Da die Zelitszajn kein Geld hatte, maultete der Steuereintreiber seines Amtes, holte einen Schuhmann und einen Schlosser heran, um die Waren zu pfänden. Um den Steuereintreiber verksammtelte sich bald eine riesige Menschenmenge (sie mochte ungefähr 400 Köpfe zählen). Unter ihr wurde sogleich eine öffentliche Sammlung veranstaltet, die schon nach wenigen Minuten einige hundert Zloty ergab. Diese Summe wurde darauf dem Gerichtsvollzieher eingehändigt, der die Zwangsvollstreckung unterbrach, dafür aber der Kioskeinhaberin ein Protokoll wegen Widerstands gegen die Amtsgewalt aufsetzte. Der ganze Vorfall dauerte fast 3 Stunden und machte jeden Strafverkehr unmöglich.

Gerichtsvollzieher beim Gerichtsvollzieher

In Warschau wurde der Gerichtsvollzieher des 7. Reiters, Gustaw Jawadzki, Major im Ruhestand, seines Amtes enthoben. Seit längerer Zeit gingen in Warschau Gerüchte über große Unordnung in der Kanzlei des Gerichtsvollziehers Jawadzki, der sich selber im großen Geldschwierigkeiten befand, obgleich sein Bezirk zu den ertragreichsten Bezirken gehört. Jawadzki stellte nun in seiner Kanzlei Beamten an, von denen er Käutionen verlangte und Anleihen aufnahm. Unter anderen stellte er einen gewissen Wrubleski an, von dem er 2000 Zl. borgte, ihm aber weder Gehalt zahlt noch die Käution zurückgab. Auch von einem gewissen Pingielski, einem ehemaligen Gerichtsvollzieher in Łódź, soll Jawadzki einige tausend Zloty gelehen haben, wofür er Wechsel erhielt. Als auch diese Wechsel zum Protest gingen, erlangte Pingielski eine Klausur, konnte aber nur die Käution des Gerichtsvollziehers Jawadzki im Gericht in Höhe von 2000 Zl. mit Weißlag belegen, da es sich herausstellte, daß sämtliche Möbel und Mobilien des Gerichtsvollziehers Jawadzki bereits von seinen Fachkollegen beschlagnahmt worden sind. Die Angelegenheit wurde einer Disziplinarcommission übergeben.

2 ganze Zugladungen Kohle gestohlen!

3 Eisenbahnbeamte gemahngestellt

Einer Meldung aus Radom folgt, daß in der dortigen Eisenbahndirektion ein Disziplinarverfahren gegen den Lagerhausverwalter in Chełm, Kunitzkowski, gegen den

Magazinier Hantz und den Lagerhausverwalter aus Jasło, Michałowski, wegen des Fehlens von 2200 t Kohle (2 ganze Zugladungen!) statt. Das Gericht erkannte alle drei für schuldig. Kunitzkowski und Hantz wurden entlassen, Michałowski ebenfalls, nur wurde ihm noch die Altersversicherung für die Dauer von 5 Jahren um 25 Prozent vermindert. Unabhängig von dem Urteil des Disziplinargerichts wird im Lubliner Bezirksgericht die Gerichtsverhandlung gegen die ungetreuen Beamten stattfinden.

"Nur" 100 000 Zl. unterschlagen...

In der Graudenzener kommunalen Sparkasse

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung großer Mißbräuche in der Graudenzener kommunalen Sparkasse wurde der Buchhalter der Kassenabteilung, Marian Komorowski, verhaftet. Nähere Einzelheiten werden noch geheim gehalten. Bei den Unterschlagungen handelt es sich um annähernd hunderttausend Zloty.

Weitere Unterschlagungen des Rechtsanwalts Parzychuski aufgedeckt

Der Rechtsanwaltsrat hat dem Rechtsanwalt Tomasz Winicki die Führung der Angelegenheiten in der Kanzlei des wegen verschwiegener Mißbräuche verhafteten Rechtsanwalts Lucjan Parzychuski übergeben. Es sind annähernd 400 laufende Erbschaftserhebungen zu erledigen. Man ist dabei auf weitere, bis jetzt unbekannte Unterschlagungen gestoßen, die dem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten mitgeteilt wurden.

Selbstmord eines Elfjährigen

Aus Neugier

Ein schrecklicher Fall ereignete sich in Truslawie. Der 11jährige Volksschüler Paweł Krywko erhängte sich in der Scheune des elterlichen Anwesens. Er hatte vorher wiederholt geäußert, er wäre neugierig, wie das sei, wenn man gehängt wird. Es muß also angenommen werden, daß das Kind die entsetzliche Tat aus Neugier begangen hat.

130 000 Rubel in Gold gefunden

Wie jetzt bekannt wird, hat ein Gutsbesitzer in der Gegend von Wilna einen „Schatz“, und zwar 1300 000 Rubel in Gold, gefunden und ausgegraben. Es erhebt sich jetzt ein Rechtsstreit darüber, ob der Finder berechtigt ist, den Hund ganz oder teilweise für sich zu behalten. Der Staat erhebt Anspruch auf das Geld, da feststeht, daß der Schatz von einer ehem. russischen Behörde vergraben wurde und laut Vertrag mit den Sowjets solche Funde Eigentum des polnischen Staates werden.

Warschau. Morgen Streit der südtirolischen Angestellten. Als Protest gegen die Streichung des 15prozentigen Gehaltszuschlags und die Einführung der zwangsweisen Versicherung in der Krankenkasse haben die südtirolischen Angestellten einen Streit verklündet, der von morgen mittag bis abend dawarn wird.

Przemysl. Fabrik falscher Gerichtsmärkte geschlossen. Hier wurde dieser Tage eine Fabrik von falschen Gerichtsmärkten aufgelöst, die schon seit zwei Wochen in Betrieb war. Der Besitzer der Fabrik und ein Arbeiter wurden verhaftet.

Wilna. Wolfsplage. Aus den Kreisen Wołozno, Nowogródek und Słonim laufen Nachrichten über das Auftauchen großer Rudel von Wölfen ein, die nicht nur Vieh und Geflügel, sondern auch Menschen anfallen. Im Dorf Karaviszki, Gemeinde Tomasow, wurde der 14jährige Marjan Kozłowski von Wölfen angefallen und entweder durch Zusfall dem Tode. Das gleich begegnete dem Kaufmann Karasiewicz aus Stanisławow.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Keine Vorstellung.

Teatr Kamerdyński. — Erstaufführung: „Upior“.

Teatr Popularny. — „Orlow“.

Genfer Hauptausschuß

Kolonialtruppen werden nicht abgerüstet

Frankreich ist weiterhin führend in den Beratungen.

Gef., 27. Februar.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Montag mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, sämtliche Kolonialtruppen von der vom Hauptausschuß bereits angenommenen Vereinheitlichung der Armeen auf ein Heeresystem mit kurzer Dienstzeit und zahlenmäßiger Beschränkung der Truppenbestände auszunehmen. Die Kolonialarmeen sind damit praktisch von allen künftigen Abrüstungsmaßnahmen befreit.

Es wurde zunächst über die Frage abgestimmt, ob alle Kolonial-Armeen dieser Umbildung unterzogen werden sollen. Zwei Staaten befaßten diese Frage, nämlich Russland und die Türkei, 18 Staaten sprachen sich dagegen aus, darunter Frankreich, England und die übrigen Kolonialmächte.

In der Diskussion lehnten

die Vertreter der Kolonialmächte einmütig die Ausdehnung der Heeresorganisation mit

Jeden Donnerstag neu!!!

Die grosse Funkzeitung

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm.

Bezugspreis für 1 Quartal Zl. 9.40.

Einzelpreis Zl. —80.

Probenummer erhältl. bei „Libertas“, G. m. b. H.

Łódź, Piotrkowska 86.

Heute in den Kinos

Austria: „Die Herzogin von Lowitz“ (Waldwiga Smoszka, Wengramm).

Capitol: „Lieb mich heut“ (Jeanette MacDonald, Charles Laughton).

Café: „Champ“ (G. Cooper, Wallace Beery).

Corso: „Hafenmädchen“ (Philipp Holmes, Helen Twelvetrees).

Grand-Kino: „Der Zauber ihrer Augen“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).

Luna: „Ein blonder Traum“ (Vilma Bánky, Henri Garat).

Metropol: „Die Herzogin von Lowitz“ (Waldwiga Smoszka).

Palace: „Vergessene Seelen“ (Joan Crawford, Nils Asther).

Splendid: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Asther).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“. Łódź, den 27. Februar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: —5 Grad C.; 12 Uhr: —0,5 Grad C.; 20 Uhr: —3 Grad C.

Barometer: 758 mm gestiegen.

ag. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. R. Lewandowski (Plac Wolności 2), J. Hartmanns Nachf. (Młyńskastraβe 5), W. Danielczyk (Petrzelastraße 127), A. Grelle (Cegielskianstraße 32), J. Cymer (Wulcanstraße 37), B. Boleszki (Majewskistraße 27).

Lezte Nachrichten

PAT. In Prag konnte im Treffen Europa-Kanada die kanadische Mannschaft mit 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) siegen.

PAT. Die polnische National-Eishockeymannschaft spielte auf dem Rückweg von Prag gegen den Troppauer E. V., den sie mit 3:1 (1:1, 1:0, 1:0) schlagen konnte.

In Johannisburg sind gestern zwei europäische und 12 eingeborene Bergarbeiter durch Einsturz in den 200 Meter tiefen Schacht eines Krombergwerks tödlich verunglückt.

Bei einer Feuersbrunst in einem ägyptischen Dorf kamen 11 Personen ums Leben.

Der Reichspräsident überreichte gestern dem Flieger Wolf Hirth den Hindenburg-Pokal.

Der australische Bevollmächtigte Minister Bruce überreichte gestern dem Reichspräsidenten das Namenschild des Kreuzers „Emden“.

In Bukarest fanden erneut Razzien auf Kommunisten statt. 40 Verdächtige, darunter 11 Frauen wurden verhaftet.

In der Gold- und Silberspinnerei und Weberei von G. Hirsch und Sohn in Nürnberg explodierte gestern eine Sauerstoffflasche. Der Betriebsleiter und ein Maschinenschlosser wurden auf der Stelle getötet, ein Maschinist, der schwer verletzt worden war, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Pariser Senat nimmt Finanzvorlage an

Paris, 27. Februar.

Der Senat verabschiedete am Montag die Finanzvorlage in 2. Lesung mit 189 gegen 90 Stimmen. Die Kammer wird sich nunmehr in dritter Lesung damit beschäftigen.

Der Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen auf die Kolonialgebiete ab. Auf schärfste sprach sich in diesem Sinne der Vertreter Frankreichs aus. Der deutsche Vertreter, Botshafster Nadolny, legte noch einmal grundsätzlich den deutschen Standpunkt dar. Er betonte, daß es notwendig sei, die Kolonialtruppen in das vorgeschlagene Problem einzubeziehen, mindestens aber die Kolonialtruppen, die im Heimatland selbst oder in der Nähe stationiert sind. Er stellte fest,

dass etwa die Hälfte der französischen Armee aus Kolonialtruppen besteht,

die entweder in Frankreich selbst oder in der Nähe untergebracht seien. Im Weltkrieg sei beinahe eine Million Kolonialtruppen von Frankreich ins Feld gestellt worden. Ergänzend kommt hinzu, daß diese Truppen durchaus zur Verwendung auch außerhalb der Kolonien ausgebildet würden. Einen gleichen Standpunkt vertrat der Vertreter Italiens, Soragna.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Im Textilwarenhandel war in der vergangenen Woche eine — allerdings sehr geringe — Belebung bemerkbar. Die Zahl der auswärtigen Kunden, die beispielsweise Lodz besuchten, war recht erheblich, die Umsätze blieben jedoch in engen Grenzen, da sich die Abnehmer der unsicheren Witterung wegen nicht entschließen können, noch Winterwaren zu erwerben und anderseits die Zeit zur Anschaffung von Frühjahrs- und Sommerwaren noch nicht gekommen ist. Die Vorräte an Winterwaren sind in den Textilhandelszentren und auch in den Fabrikklagern noch recht gross. Trotzdem glaubt man nicht, dass es zu einem grösseren Preisabbau für Winterwaren kommen wird; es wird dank der bitteren Erfahrungen, die man in den letzten Jahren gemacht hat, heute viel weniger spekuliert, und damit ist auch die Aussicht geschwunden, ramschierte Waren, die eben vor allem von Spekulanten aufgekauft wurden, in grösseren Mengen abstoßen zu können.

In der Woll- und Tuchindustrie herrscht Hochbetrieb. Es sind zahlreiche neue Konfektionsfabriken entstanden, die sich gegenwärtig auf die Frühjahrssaison vorbereiten, und die Nachfrage nach Damenstoffen und anderen Frühjahrsartikeln ist erheblich. Auch die wenigen Streichgarnwerke arbeiten voll und erhalten wie die Kammgarnfirmen recht umfangreiche Bestellungen. Sehr schöne Kammgarnstoffe hat die Bielitzer Industrie herausgebracht. Die Preise sind im allgemeinen um 20 bis 30 Prozent niedriger als im vergangenen Jahr.

Auch in der Trikotwarenbranche war die Stimmung in der vergangenen Woche sehr lebhaft. Der Saisonschluss brachte nennenswerte Umsätze; dank des in letzter Zeit stark gestiegenen Strassenhandels sind auch die aussortierten Waren zum grossen Teil abge-

stossen worden, so dass sich Industrie und Grosshändel des überwiegenden Teiles der Lagervorräte haben entledigen können. Feine Trikotwaren, die erst in letzter Zeit aufgekommen sind (Pyjamas, Hemden) erfreuen sich steigenden Interesses der Verbraucher.

Im Rohhäutehandel, der jetzt, zu Saisonbeginn, eine Festigung der Preise erhoffte, ist eine überraschende Wendung zum Schlechteren eingetreten: auf den massgebenden Weltmärkten bröckeln die Preise ab, so dass die polnische Ausfuhr stark gedrosselt ist. Die Folge davon ist, dass der Markt mit neuen Rohhäuten überschwemmt wird, die trotz der Hochsaisonarbeit in den Gerbereien nicht restlos aufgenommen werden können.

Im Lederhandel ist die Stimmung recht freundlich. Alle Ledersorten werden ungefähr gleichmässig gefragt, lediglich schwarzes Chrom- und Gamsleder erfreut sich augenblicklich infolge der kälteren Witterung etwas stärkerer Nachfrage als die übrigen Sorten. Die Preise sind recht fest, mit einem Abbau ist nicht zu rechnen, allerdings auch nicht mit einer Steigerung. Dasselbe gilt vom Schuhhandel, der vor allem neue Damen- und Kinderschuhe auf den Markt bringen wird.

Auf dem Kolonialwarenmarkt wird eine feste Tendenz für Kaliforniapflaumen verzeichnet, ebenso hält die steigende Tendenz für Weizenmehl an. Ein wichtiger Artikel ist der Hering geworden. Die Einfuhr aus Danzig ist gross, die Preise sind mässig.

Die Eisenbranche leidet weiterhin unter einer starken Depression. Der Hauptabnehmer, der Bauer, kauft immer weniger ein, mit einer Belebung der Baubewegung ist kaum zu rechnen, die typischen Winterartikel (Hufnägel und Hufeisen) werden gleichfalls wenig gefragt. Trotzdem wird pünktlich gezahlt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung bestätigte das Gericht den Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma Wilhelm Wiesenbergs, Gdanskastrasse 136, und deren Gläubigern über eine 20prozentige Regulierung der Schulden im Laufe von 2 Jahren.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „L. Augustin“ wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat verlängert.

In Sachen der Falliterklärung der Firma „L. F. R.“, Lodzer radiotechnische Fabrik, Besitzer Kalmanowicz und Reimitz, beauftragte das Gericht den Richterkommissar mit der Einberufung einer Gläubigerversammlung zwecks Wahl eines Syndikus, da der bisherige Syndikus seit längerer Zeit seine Geschäfte nicht versiehen hat und der Richterkommissar, Handelsrichter Oskar Gross, die Verantwortung nicht länger allein tragen wollte.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen Szulka Baumgarten setzte das Gericht einen neuen zweimonatigen Termin zur Anmeldung der Forderungen fest.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Februar 1933.

	Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,91	8,90	
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisationsanleihe	—	58,25	58,00	
4% Investitionsanleihe	—	106,50	106,00	
4% Dollar-Prämienanleihe	—	59,00	58,50	
3% Bananleihe	—	45,00	44,50	
Bank-Aktien				
Bank Polski	—	75,50	75,00	
Tendenz abwartend.				

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Februar 1933.

	Devisen		
Amsterdam	360,20	New York-Kabel	8,907
Berlin	213,00	Paris	35,12
Brüssel	125,15	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	45,60
Danzig	174,40	Oslo	—
London	30,42	Stockholm	—
New York	8,903	Zürich	173,55

Umsätze unter mittel. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,9165—8,916. Goldrubel 4,76—4,77. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213,00. Deutsche Markscheine privat 212,10—212,15. Pfund Sterling privat 30,50.

Staatsanpapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,80—44,45
5% Konversionsanleihe	45,00
6% Dollaranleihe	60,25
4% Dollar-Prämienanleihe	58,75—58,25
7% Stabilisationsanleihe	58,50—57,75—58,1
10% Eisenbahnanleihe	103,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbr. der Bank Rolny	83,25
4½% ländliche Pfandbriefe	37,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,50—43,75
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	39,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	33,00

	Aktien
Bank Polski	75,50 Warsch. Zuckerges. —

Lodzer Philharmonisches Orchester

Philharmonesaal

Tel. 213-84.

Sonntag, den 5. März 1933,

um 4 Uhr nachmittags:

4. Symphonisches Nachmittagskonzert

Anlässlich des 50. Todestages von Richard Wagner wird der zweite Konzertteil Wagner gewidmet sein.

Dirigent:

Ignacy Neumark

Solist:

Imre Ungar

(Klavier)

Im Programm:

Beethoven: Ouvertüre „Egmont“, Klavierkonzert G-Dur.

Richard Wagner: Ouvertüre aus der Oper „Lohengrin“, Auszüge aus der Oper „Parzival“, Walfürriegalopp aus der „Walfürdie“, Ouvertüre aus der Oper „Tannhäuser“.

Eintrittsarten im Preise von 1 bis 5 Zl. verläuft bereits die Kasse der Philharmonie.

Warschauer Börsenwoche

Feste Tendenz auf die Dekretierung der Zinsfussherabsetzung für Hypothekarschulden. — Rückgang der Bank-Polski-Aktien infolge starken Angebotes des Noteninstituts.

In der vergangenen Woche war ein bedeutsames Ereignis auf dem Kapitalmarkt festzustellen, welches die Börse nicht unweentlich beeinflusste: die im Verordnungswege dekretierte Herabsetzung der Zinsen für Hypothekarschulden hat eine gewisse Unsicherheit ausgelöst, die darin zum Ausdruck kam, dass sich das Interesse in viel stärkerem Masse festverzinslichen, staatlichen Werten zuwandte. Diese Stimmung wurde noch dadurch gefördert, dass man in Börsenkreisen mit einer bevorstehenden Herabsetzung der Zinsen für Einlagen in den kommunalen Sparkassen rechnet, die schon in den nächsten Tagen verlautbart werden soll. Die durchwegs feste Tendenz wurde nicht zuletzt auch durch einen gewissen Materialmangel gefördert.

Auf dem

Devisenmarkt

sind sowohl im Börsen- als auch im Privatverkehr Besucherungen zu verzeichnen. Der Schweizer Franken hat um einige Punkte angezogen (bis 174), der Privatkurs für Goldrubel und -dollar gestaltete sich fest und ebenso widerstandsfähig zeigten sich deutsche Mark im zwischenbanklichen Verkehr. Allerdings wurden gegen Wochenende Golddollar und Gold wieder etwas flauer. In den an der Börse notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 125,20, Danzig 174,40, Holland 310,35, London 30,42—30,43, Cable New York 8,904, Paris 35,12, Prag 26,43, Schweiz 174,00 und Stockholm 161,60. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8,90, Berlin 213,05, Kopenhagen 135,95, Oslo 155,30, Italien 45,60 und Montreal 7,38. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8,90, Golddollar 9,00—9,02, der Goldrubel 4,76—4,77, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 212,25—212,75, österreichische Schilling 104½ und der Tscherwonietz Dollar 0,31.

Der

Aktienmarkt

war durch eine ganz auffallende Belebung aller Kursscharakterisiert, die Umsätze gestalteten sich bei grösseren Orders verhältnismässig lebhaft. Es wurden insbesondere grössere Partien von Starachowice gekauft (rund 5000 Stück), zum Kurs von 10,30—10,25, wobei die Kulisse über Vermittlung der Banken eine besondere Aktivität entfaltete. Lipopol zeigten sich weiterhin fest und konnten einen Orientierungskurs von 11,25 erzielen, Haberbusch und Schiele erreichten 41. Es verlautet, dass dieses Unternehmen eine Dividende von wahrscheinlich 6 Zl. ausschütten wird, was diesem Papier einen grossen Vorsprung gegenüber anderen Anlagewerten, die schon seit Jahren dividendenlos bleiben, bietet. Zu Beginn der Woche zogen Bank Polski auffallend an, verlaufen aber gegen Wochenende, als ein starkes Angebot in Erscheinung trat, welches auf forcierte Verkäufe der Bank Polski, um Bargeld für Engagements in Anleihen zu erhalten, zurückzuführen ist. Das Ergebnis dieser Bewegung war ein Rückgang der Bank-Polski-Aktien um 2 Zl. gegenüber Wochenbeginn.

Auf dem Markt der festverzinslichen Werte

herrschte eine starke Bewegung, besonders im Hinblick auf die eingangs angeführte Zinsfussherabsetzung für Hypothekardarlehen. Die meisten Staatsanleihen zogen an und fast alle Lokationswerte zeigten eine durchaus feste Tendenz. Sowohl für ländliche als auch für städtische Pfandbriefe herrschte eine rege Nachfrage, insbesondere wurden Warschauer Pfandbriefe stark gesucht. Die Warschauer Dollaranleihe notierte 41,50, die Schlesische Dollaranleihe 45,50, wogegen die Provinz-Pfandbriefe etwas schwächer lagen. Nachstehend die Wochenendkurse in festverzinslichen Werten: 3 proz. Bauanleihe 44,85—44,75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 59,50 bis 58,75, Dollarówka 58,75—59, 5proz. Konversionsanleihe 45,00, 6proz. Dollaranleihe 60,00, 10proz. Eisenbahnanleihe 103,00, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 39,75—39,50, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bezw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bezw. 83,25, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 39,50, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 37,50—37,75, 5- bzw. 8proz. Warschauer Anleihe 51,00 bezw. 44,25.

Börsenrat der Lodzer Getreidebörsen

be tätig

ag. Das Handelsministerium hat dem Börsenkommissar für die Getreide- und Warenbörsen, Herrn Landowski, die Bestätigung des Rats der Börse übersandt. Angesichts dessen wird sich der Börsenrat bereits in den nächsten Tagen konstituieren, worauf die weiteren Arbeiten für eine Inbetriebsetzung der Börse in Angriff genommen werden sollen.

Posener Wollmesse

Am 21. Februar fand in Posen eine Wollmesse statt, die mit 35 Partien Wolle von rund 26 470 kg Gewicht beschickt war. Es wurden 32 Partien Wolle (24 300 kg) verkauft, und zwar für 64 850 Zl. Die Tendenz war fest, die Preise zogen während der Versteigerung stark an.

Die nächsten Wollmärkte werden an folgenden Terminen stattfinden: 22. und 23. März, 1. und 2. Mai, 2. Hälfte Juni, erste Hälfte Oktober, Ende November.

Posener Getreidebörse. Roggen Orientationspreis 18,50—18,75, Roggen Transaktionspreis 30 t 18,75, Weizen 33,50—34,50, Gerste 64—66 kg 13,75—14,25, Gerste 68—69 kg 14,25—15, Hafer Transaktionspreis 15 t 16,10, Hafer 15 t 16,20, Hafer 150 t 16,25, Roggenmehl 65proz. 29,50—30,50, Weizenmehl 52—54, Roggenkleie 11—11,25, Weizenkleie 10,25—11,25, Weizenkleie 11,25—12,25, Raps 43—44, Rüben 42—47, Viktoriaerbse 20—23, Folgererbse

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 1. März 1933

Königswusterhausen, 1635 M. 6,35 Frühkonzert des Blasorchesters erwerbsloser Betriebsmusiker Groß-Berlin. 10,00 Nachrichten, 12,00 Wetter, Schallplatten, 13,45 Nachrichten, 14,00 Schallplatten, 1. S. Bach, 2. Händel, 14,45 Jugend-Bühne. Der Fischer und seine Frau, 15,45 Aus Karl Benne von Meinhofs Reiterroman: „Das Abenteuer“, 16,00 Was die deutsche Studentenschaft bewegt, Vortrag, 16,30 Nachmittagskonzert des Städtischen Orchesters Flensburg, 17,10 Neuzeitliche Wehrsysteme, 18,00: Tägliches Hauskonzert, Virtuose Violin-Musik, 18,40 Eine Viertelstunde Funkorchestri, 19,00 Französisch, 19,30 Das Gedicht, 19,35 Claudio Arrau spielt, 20,15 Schlager, Drama von Hanns Johst, 21,45 Reichswehr-Konzert, 22,15 Wetter, Nachrichten, Sport, 23,00 Nachtmusik.

Breslau, 325 M. 8,15 Wetter (Gymnastik für Hausfrauen), 10,10 Schulfunk, Unter der Sonne Argentiniens, 11,30 Wetter, Mittwochkonzert der Dresdner Philharmonie, 13,05 Wetter, Schallplatten, 14,05 Schallplatten, 14,45 Schallplatten und Rellame, 16,00 Was uns die Breslauer Straßennamen von Breslaus Vorstadt erzählen, 16,30 Klavierstücke von Chopin, 17,00 Tiergeschichten, 17,35 Landwirtschaftsspreize, Gesang des äußerlichen Lebens, Kantate für Klavier und Streichorchester von Hans Kauf, 18,40 Die Gefahr der Atomkraft und ihre Abwehr, 19,05 Violinkonzert, 20,00 Reichsklangler-Reise, 21,25 Der deutsche mystische Dom, 22,45 Aufführungen der Deutschen

Bühne, Theaterplauderei, 23,00 Chorkonzert des Chors der Franziskaner.

Leipzig, 319 M. 9,40 Wirtschaftsnachrichten, 10,10 Schul- und Regenwetters Rundreise, 10,45 Der Küchenzeittel im Märkt, 11,00 Schallplatten und Reklame, 12,00 Wetter, Zeit. Mittwochkonzert der Dresdner Philharmonie, 14,00 Arbeits-Stunden, Feinde im Garten, 15,00 Drei Märchen aus dem Chinesischen und Japanischen, 15,35 Wirtschaftsnachrichten, 16,00 Jugendstunde, 17,30 Wirtschaftsnachrichten, 16,10 Neue englische Romane, 18,35 Italiensisch, 20,00 Die Clarda-Schlüche, Operette in 3 Akten von Emeric Falman, 21,10 Nachrichten, 23,00 Schallplatten.

Dürenberg, 472 M. 8,00 Konzert zu Weihnachtswoch, 20,40 Über das Marionettentheater, Von Heinrich von Kleist, 22,30 Erste Stunde zum Weihnachtswoch, 23,30 Nachtmusik.

Prag, 489 M. 9,55 Nachrichten, 10,10 Weiche Musik, 11,00 Schallplatten, 12,10 Schallplatten, 18,40 Schallplatten, 16,10 Orchesterkonzert, 20,05 Philharmonie-Konzert.

Wir werden hören ...

Heute um 17 Uhr sendet Warschau ein sinfonisches Nachmittagskonzert, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter Leitung von Gregor Fibelberg. Im Programm eine Reihe kleinerer Orchesterwerke. Besondere Erwähnung verdienen die „Rumänischen Tänze“ von Bartók und ein Mazur von Witold Waszyński, zwei Werke, die im Rundfunk zum ersten Male aufgeführt werden. Um 21,05 Uhr übertragen alle polnischen Sen-

der am läßlich der Fastnacht ein lustiges Faschingskonzert des Warschauer Funkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Nawrot. Im Programm des Konzerts vorwiegend Tänze.

Morgen wird aus dem Saal des Warschauer Konser- vatoriums ein Konzert alter Musik gesendet. Im Pro- gramm Werke von Szarzyński, Locatelli, Telemann, Bi- valdi und Mozart. Es wirken mit das Kammerorchester des Vereins der Freunde alter Musik in Warschau. p. Alte Musik im Rundfunk. Am 2. März um 18,30 überträgt der Deutschnachsender besonders wertvolle Kam- mermusik, die von der Spielereinung Berlin ausgeübt wird. Diese Vereinigung hat sich die Pflege alter Musik mit den ihrer Zeit entsprechenden Instrumenten zur Aufgabe ge- stellt und hat sich schon des öfteren im Rundfunk hören lassen. Am 2. März gelangt eine Sonate für Blockflöte und Cembalo und ein Trio für Flöte, Cembalo und Geige zum Vortrag. Freunden alter Musik aus der Zeit vor Bach bietet sich Gelegenheit zu einem besonderen Kunst- genuss.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsaqel. m. b. H. Loda, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptherausgeber Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“

Hugo Wiczorek.

Toufilm-Theater
„PRZEDWIOSNIE“

ZEROMSKIEGO 74/76
Busfahr. mit den Straßenbahnen Gr. 2, 3, 5, 6, 8 n. 10 bis zur Zeromski u. Rabenstraße

Die fünf Kunstwerke von Emeric Falman sind: „Die Tschardakfürstin“, „Gräfin Mariza“, „Der Weg zum Paradies“, „Der Kongress tanzt“ und „Ronny“. — Prächtige und reiche Inszenierung! Schöne Musik. Hinreißende Sammel- und Tanzszenen im Film!

Ronny

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., Sonntags um 2 Uhr nachm. — Eintritt 20 Groschen. — Günstigungskupons 75 Gr. — Am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. März; 10 Vorführungen für die Jugend. Eintritt 20 Groschen.

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Schwere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver- nachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Band und Darmverwüllungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be- liefern radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder) spezielle orthopädische Korsett. Gegen traurige Beine und lärmherzige Blaftäufe — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronec, Prof. Dr. A. Marschner, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcania 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19. Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcania 10, Front, Parterre, spreche ich hiermit mit meinen herzlichsten Dank an für die so überaus sachkundige vollständige Rehabilitation meines Doppelbruches. Nach monatigem Tragen einer Bandage seiner Methode bin ich vollkommen gesund.

(—) J. Goethel, Lodz, Jagielastr. 11.

Umgezogen

von der Evangelika nach der Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten 3903

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr, für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. H. Zelicki
Frauenkrankheiten u. Geburshilfe

Głowna 41, Telefon 237-69

Empfängt von 1-2 und von 4-8 Uhr abends. 4110

Dr. med. NITECKI
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends.

Zahnarzt 120

Jakob ROTENBERG
Al. Kościuszki 22

(Piotrkowka 79, 2. Torweg), Tel. 164-24.

Empfängt von 9-1 und von 3-8 Uhr.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer- behandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4- 1/2 Uhr abends. 3955

Petrikauer Str. 70, Tel. 221-72.

Leihbibliothek RENAISSANCE

Śródmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale:

Petrikauer Straße 167

empfiehlt

Leute Neuheiten in 5 Sprachen. — Monat. Abonn. 21. 1.50

Dr. HELLER 3953

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Tranquitta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends

Sonntags von 11-2.

Danziger Sonntags-Zeitung

mit den illustrierten Beilagen

Aus dem Reich der Frau | Für den Herrn

Ieden Sonntag neu

Einzelnummer · · · · · 50 Groschen

3-Monatsabonnement · · · · · 5.85 Zloty

frei Haus.

Abonnements durch „Libertas“, Petrikauer Strasse 86.

Dr. med. E. Eckerf

Kiliński 143

des 3. Hauses v. der Główna

haut, harn- u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12-1 und 5-1,

bis 8 Uhr. 3048

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Sachz. für Menen-,

Bläsen- und Harnleiden

ist umgezogen nach der

Cegelniana 8,

(früher Dr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9-10 und

6-8 Uhr. 3948

Doktor

2649

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und

Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und

von 5-7 Uhr abends.

Doktor

2649

W. Jagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-83.

Saun-, venerische u. Harn-

krankheiten, Behandlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10 vorm.

1-2.30 mittags und von

6-8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10-1 Uhr.

Besonderes Warterimmer für

Damen. 4013

Möbel

Spiezelzimmer, Schlafzimmer-

Einrichtungen, neuzeitliche Ka-

binate, Ottomane, Stühle,

sofort flüssig

für herabgelegten

Preisen empfiehlt das Möbel-

lager Z. KALINSKI,

Nawrot 37. 3858

Zöchterpensionat

„Geschwister Huwe“

Gniezno, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes und der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik usw. — Eigene Villa in schönen Gärten am Bahnhofspark. — Gute Versorgung. — Beginn des Sommerhalbjahrs 4. April. — Pensionspreis 600 Zl., zahlbar in monatlichen Raten. — Prospekte gegen Doppelporto postwendend.